

Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postämtern: Im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2,14 Mark, mit Zustellung 2,50 Mark monatlich. Für durch Streits, nicht gesetzliche Feiertage, Verkäufe usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprech. Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Geschäftsleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11m-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverordnungen 50% Zuschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Nachnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 83

Memel, Sonnabend, den 7. April 1934

86. Jahrgang

## Pariser Abrüstungskabel nach London

Die Antwort auf die letzten englischen Fragen — Sehr kurz, sehr klar — England und die Obergrenzen

dnb. Paris, 6. April.

Die französischen Minister treten heute erneut zu einem Ministerrat zusammen, in dem neben dem zweiten Abschnitt der Sparmaßnahmen auch die Antwort auf die letzten englischen Fragen in der Abrüstungsangelegenheit fertiggestellt werden soll.

Diese Antwort, so schreibt der „Matin“, sei vom Außenminister bereits aufgestellt und bedürfe nur noch der Zustimmung des Ministerrats. Sie sei sehr kurz und enthalte die Mindestgarantieforderungen vor dem Abschluss eines Abrüstungsabkommens. Die Antwort sei außerdem sehr klar gehalten und schließe zweideutige Auslegungen der französischen Sicherheitsforderungen aus. Die Note werde voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages an den Botschafter in London gekabelt, damit er sie sofort dem englischen Außenamt übergeben könne.

Die radikal-sozialistische „Ere Nouvelle“ schreibt in diesem Zusammenhang: Man werde sich von Tag zu Tag klarer darüber, daß der Locarno-Vertrag unvollständig sei, und erst an dem Tage wirklich wirksam werde, an dem die moralischen Garantien, die er enthalte, sich nicht nur auf die Reichsgrenzen beschränken, sondern auch auf die kleine Entente ausgedehnt würden. Es sei zu hoffen, daß England diesen französischen Standpunkt verstehe und den Bemühungen zur Organisierung einer internationalen Sicherheit beipflichten werde.

„Deuure“ weist darauf hin, daß man englischerseits einen großen Unterschied zwischen den Durchführungsgarantien des Abrüstungsabkommens und der Erhöhung der allgemeinen Sicherheit mache. Man sei in England wohl bereit, sich an den Durchführungsgarantien zu beteiligen, werde aber keinen Schritt tun, um die Sicherheit der Grenzen auch auf die Obergrenzen auszuweiten, die heut nur durch den Kellogg-Pakt geschützt seien. Macdonald und Sir John Simon seien sich darüber einig, in der Frage der Durchführungsgarantien die Vorschläge Paul-Boncour's und Henderson's vom Dezember vorigen Jahres anzunehmen, d. h. eine Reihe von aufeinanderfolgenden Sanktionen vorzusehen, falls das Abrüstungsabkommen verletzt werden sollte. Diese Maßnahmen würden aber erst in allerletzter Linie in militärischen Sanktionen bestehen, die erst dann einzusetzen sollten, wenn alle anderen Druckmittel erfolglos geblieben seien.

### England für wirkliche Abrüstung

dnb. London, 6. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, er sei von maßgebender Seite zu der Erklärung ermächtigt worden, daß die in Paris veröffentlichte Behauptung, wonach die britische Regierung aufgehört habe, auf wirkliche Abrüstungsmaßnahmen hinzuwirken, völlig unbegründet sei. Die britische Regierung wolle ihre Forderung nach Abrüstungsverminderung — nicht bloß Begrenzung auf den jetzigen Stand — nach wie vor in den Vordergrund. Dies gelte ebenso sehr für die Luft- wie für die Landrüstungen.

### Eden fährt nach Genf

dnb. London, 6. April. Großflügelbewahrer Eden wird an der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz teilnehmen, das am 10. April in Genf zusammentritt. Eden wird bereits am 8. April London verlassen.

### Appell der französischen Regierung an die Beamten

dnb. Paris, 6. April. Im Anschluß an die gestern veröffentlichten ersten vierzehn Sparverordnungen richtet die Regierung einen Aufruf an die Beamten, in dem es heißt: Die Regierung lenkt die Aufmerksamkeit aller Beamten auf die außergewöhnlich ernsten Beweggründe, die sie zwingen, Maßnahmen zu ergreifen, die die Beamten treffen. Trotz der bereits vorgenommenen Einschränkungen der Staatsausgaben in Höhe von acht Milliarden muß der noch fehlende Beitrag von vier Milliarden Francs abgedeckt werden, denn ein Land kann ebenso wenig wie ein Privatmann ständig über seine Mittel hinaus leben. Alle anderen Mittel sind erschöpft. Die Regierung ist gezwungen, von den Beamten eine Herabsetzung ihrer Gehälter und Pensionen zu verlangen. Es gibt keine andere Wahl, als die Annahme dieses Programms oder die Schließung der Staatskassen oder die Inflation. Die von den Beamten geforderten

Herabsetzungen in Höhe von 5 bis 10 v. H. sind weniger als die Senkung der Lebenshaltungskosten. Die Aufrechterhaltung einer gesunden Währung ist für alle Franzosen das Unterpfand der Zukunftssicherheit.

dnb. Paris, 6. April. Um den Beamten mit gutem Beispiel voranzugehen, deren Bezüge ohne Ausnahme um 5—10 v. H. gekürzt werden sollen, hat sich der Staatspräsident bereit erklärt, auf 20 v. H. seiner Privillie zu verzichten, während die Minister mit der Kürzung ihrer Bezüge um 15 v. H. einverstanden sind.

### Französische Sparmaßnahmen sollen französische Sparstrümpfe leeren

dnb. Paris, 6. April. Die Morgenpresse beschäftigt sich am Freitag sehr ausführlich mit den

bereits verabschiedeten Spargesetzen der Regierung und mit dem zweiten Abschnitt des Sparprogramms, der im Laufe des heutigen Ministerrats durchgesprochen und voraussichtlich Anfang nächster Woche in Kraft gesetzt werden soll. Die Blätter sind fast ausnahmslos mit den Vorschlägen der Regierung einverstanden. Man fragt sich aber, ob es gelingen werde, auch die Öffentlichkeit von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen zu überzeugen und ob dadurch eine wirtschaftliche und finanzielle Besserung eintreten werde. So schreibt „Jour“: Die erste Bedingung einer sozialen Wiedergeburt sei die finanzielle Festigkeit. Die Frage sei aber, ob sie aus dem am Donnerstag in Kraft getretenen Gesetzesentwurf hervorgehen werde. Auf alle Fälle hätten diese Erlasse aber dem Lande das Vertrauen wiedergegeben und würden wahrscheinlich die bisher im Sparstrumpf aufgespeicherten 30 bis 40 Milliarden Francs wieder in Umlauf setzen.

### Pariser Margisten fordern

dnb. Paris, 6. April. Die Allgemeine Arbeitervereinerung, dessen Generalsekretär Jouhaux ist, hat für Sonnabend und Sonntag zwei große

Rundgebungen in Paris angezettelt. Für diese Rundgebungen ist ein marxistisches „Programm der wirtschaftlichen Erneuerung“ geschaffen worden, das sich aus folgenden Punkten zusammensetzt: 1. Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen durch Verkürzung der Arbeitszeit; 2. Industrieaufkurbelung durch Aufnahme großzügiger öffentlicher Arbeiten; 3. Festsetzung eines Mindestlohnes für die einzelnen Industriezweige; 4. Preisfestsetzung für landwirtschaftliche Erzeugnisse; 5. Verstaatlichung der Kredit- und Bankkontrollen; 6. Kontrolle der Schlüssel-Industrien durch die Allgemeinheit und die Arbeiter und Angestellten; 7. Schaffung einer besonderen Wirtschaftsbefehde, die das Recht haben soll, Verteilung und Verbrauch einander anzupassen und dazu die verschiedenen Wirtschaftszweige zu kontrollieren; 8. Verwaltungs- und Steuerreform.

Jouhaux hat den Ministerpräsidenten um einen Empfang gebeten, um ihm die Ansichten der Vereinigung über die letzten Sparmaßnahmen der Regierung darzulegen. Die Vereinigung, die ausgesprochen marxistische Tendenzen verfolgt, wendet sich gegen die Deflationspolitik und fordert eine Abwertung des Francs.

## Lebenslängliche Zwangsarbeit für die Duca-Mörder

Das Urteil bedeutet praktisch eine Rehabilitierung der „Eisernen Garde“ — Der Rücktritt der Regierung ist zu erwarten

dnb. Bukarest, 6. April.

Im Prozeß gegen die Mörder des Ministerpräsidenten Duca fällt das Kriegsgericht des II. Armeekorps (eben nach vierzehntägiger Verhandlung das Urteil. Der Student Konstantin Ionescu, der die tödlichen Schüsse auf Duca abgegeben hatte, erhält lebenslängliche Zwangsarbeit, ebenso seine beiden Helfershelfer, die Studenten Velimace und Caranica. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen, darunter der Führer der „Eisernen Garde“ Codreanu und der General Cantacuzino.

Das Urteil hat in Bukarest einen außerordentlich starken Eindruck gemacht, weil es in der Praxis auf eine Rehabilitierung der „Eisernen Garde“ hinausläuft und eine schwere innenpolitische Niederlage der Regierung

Tatarescu bedeutet. Vor allem wird jetzt die „Eiserne Garde“ wahrscheinlich einen außerordentlichen Zulauf bekommen. Was die Regierung tun wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Bereits vor einer Woche hieß es, daß sie im Falle eines Freispruches der Führer der Bewegung zurücktreten und einer Regierung des Feldmarschalls Averescu Platz machen müsse. Die Entscheidung darüber liegt jedoch bei der Krone. Diese Entscheidung mag ausfallen wie sie will, eines ist sicher, der große Kampf zwischen Liberalismus und faschistischer Idee hat vor dem Kriegsgericht mit einem moralischen Sieg der letzteren geendet.

### Politische Hochspannung in Bukarest

dnb. Bukarest, 6. April. In Bukarest herrscht zur Stunde politische Hochspannung, die durch den

Ausgang des Prozesses gegen die „Eiserne Garde“ ausgelöst worden ist. Kammer und Senat, die gerade das Gesetz zum Schutze des Staates berieten, haben die Sitzungen unterbrochen; es hat ein Ministerrat stattgefunden. Gerüchte, die in den letzten Abendstunden von einem bereits erfolgten Rücktritt der Regierung mischen wollen, eilen den Tatsachen voraus. Zurückgetreten ist lediglich der Unterstaatssekretär im Innenministerium Pamanal. Auch soll sich der Kriegsminister General Ulika mit Rücktrittsgedanken tragen. Es bleibt abzuwarten, ob sich die restlichen Mitglieder des Kabinetts mit diesen Ministern solidarisch erklären werden oder nicht. Auf alle Fälle ist die Lage als ernst anzusehen.

### Diktatur im Kommen?

dnb. Budapest, 6. April. Sämtliche Budapest Morgenblätter bringen Budapest Meldungen, wonach die rumänische Regierung dem König bereits ihren Rücktritt angeboten habe. Der König soll jedoch den Rücktritt nicht angenommen haben. Sicher sei, daß Titulescu seine Mitarbeit an einer neugebildeten Regierung ablehnen werde. Als Sensation wird von den Budapest Blättern das Gerücht verbreitet, der König trage sich mit dem Gedanken, den Führer der „Eisernen Garde“, Codreanu, in Privataudienz zu empfangen.

„Magyarfal“ stellt fest, daß in Rumänien keine Möglichkeit zur Lösung der Regierungskrise auf parlamentarischer Grundlage bestehe. Man rechne infolgedessen in politischen Kreisen mit einer Diktatur unter Averescu und Goga.

### Geheimrat v. Müller tritt zurück

dnb. München, 6. April. Sicherem Vernehmen nach hat der Geheimrat Professor Dr. Friedrich v. Müller sich entschlossen, von der Leitung der Deutschen Akademie zurückzutreten und diese einer jüngeren Kraft anzuvertrauen. Die Wahl des künftigen Präsidenten wird sachungsgemäß durch den Senat der Deutschen Akademie vorgenommen werden.

### Adlerschild des Deutschen Reiches für Professor Seeberg

dnb. Berlin, 6. April. Professor D. Dr. Reinhold Seeberg, dem bekannten Theologen und Ehrenpräsidenten des Zentralausschusses für Finere Mission, wurden an seinem 75. Geburtstag am Donnerstag zahlreiche Ehrungen von Seiten des Staates, der Kirche und der inneren Mission zuteil. U. a. ist Professor Seeberg der Adlerschild des Deutschen Reiches zusammen mit einem Handschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg überreicht worden, in dem der Jubilar als Gelehrter von großem Ausmaß, als Doktor aller Fakultäten, als einflussreicher Lehrer zweier deutscher Theologengenerationen gewürdigt wird. Professor Adolf Deihmann sagte in seinem Glückwunsch, Geheimrat Seeberg sei unter den lebenden Theologen der wichtigsten Deuter der 2000-jährigen Geschichte des Christentums, er sei aber auch zugleich der Former des alten Evangeliums für die neue Zeit. Als ein Prophet deutscher Gesinnung habe er das Wesen der deutschen christlichen Frömmigkeit gefaßt und sei der akademischen Jugend Führer und Vorbild gewesen.

## Kaiser Pu-Yi will nach China reisen

Zu den Gräbern seiner Ahnen — Japan fragt an — Chinesische Regierung droht mit Verhaftung

dnb. Peking, 6. April. Von japanischer amtlicher Seite sind die chinesischen Regierungsstellen in Peking davon verständigt worden, daß der mandchurische Kaiser Pu-Yi die Absicht habe, die Gräber seiner Vorfahren in Malankju, nördlich von Peking, aufzusuchen. Die japanischen Behörden verlangen von den chinesischen Behörden die absolute Gewährleistung eines sicheren Aufenthaltes für den mandchurischen Kaiser, widrigenfalls die japanischen Behörden selbst die Schutzmaßnahmen für den mandchurischen Kaiser auf chinesischem Gebiet übernehmen werden. Eine Antwort von chinesischer Seite ist noch nicht erfolgt.

### Wieder Vormarsch im Fernen Osten

dnb. Peking, 6. April. Die mandchurische Kavallerie hat in der Nacht auf den 5. April Dolonor in Begleitung von japanischen Panzerwagen ver-

lassen und bewegt sich in der Richtung nach Kalgan (Ännere Mongolei).

### Neuer Raubüberfall auf einen chinesischen Zug

dnb. Peking, 6. April. Nach einer Meldung aus Charbin haben am Donnerstag Banditen auf der östlichen Strecke der Nschinabahn in der Nähe von Mulin einen Feuerüberfall auf einen Zug verübt, den sie vorher zur Entgleisung brachten. Zwei Lokomotiven und neun Wagen wurden zerstört. Ein russischer Staatsangehöriger und ein mandchurischer Soldat wurden getötet, mehrere Sowjetrussen und Mandchuren verletzt. Die Banditen plünderten den ganzen Zug.

### 800 Kommunisten in Kanton verhaftet

dnb. Schanghai, 6. April. Nach einer Meldung aus Kanton hat die Polizei eine kommunistische Organisation aufgedeckt, die in der letzten Zeit eine rege Tätigkeit entfaltet. Insgesamt wurden 800 Kommunisten in Haft genommen.

### 100 Offiziere in Bangkok festgenommen

dnb. Paris, 6. April. Wie die Agentur „Indo Pacific“ aus Bangkok meldet, hat die dortige Geheimpolizei am 31. März 100 Offiziere und Zivilpersonen verhaftet, die einen Anschlag gegen den Flughafen, das Haupttelegraphenamt und einen Anschlag auf den Staatssekretär geplant hatten. Der Räubführer soll ein ehemaliges Regierungsmitglied sein.

### Wechsel in der Leitung der Danziger Außenpolitik

Dnb. Danzig, 6. April. Amtlich wird mitgeteilt: Mit dem heutigen Tage hat Senatsrat Poettgen die Leitung der auswärtigen Abteilung des Senats der Freien Stadt Danzig übernommen und zwar anstelle des bereits vor geraumer Zeit erkrankten Oberregierungsrats Dr. Herber.

### Neuer sowjetrussischer Botschafter für Warschau

Dnb. Moskau, 6. April. Der sowjetrussische Botschafter in Warschau, Antonow Duseienko, ist abberufen worden. Zum neuen Botschafter ist der bisherige Gesandte in Athen, Dawidow, ernannt worden.

### Massenentlassungen von Deutschen in der ost-oberschlesischen Industrie

Dnb. Katowitz, 6. April. In vielen Werken der ostoberschlesischen Schwerindustrie sind zum 30. Juni 1934 umfangreiche Kündigungen von Beamten und Angestellten erfolgt, von denen leider zum überwiegenden Teil deutsche Minderheitsangehörige betroffen werden. So haben z. B. die Werke und die Godulla-Hütte A. G. in Morgenrot über 100, die Werke A. G. 60 und die Hohenlohe A. G. 35 deutschen Beamten das Dienstverhältnis zum 30. Juni 1934 aufgelöst. Auch die Leitungen der zur Interessengemeinschaft gehörenden Werke haben umfangreiche Kündigungen ausgesprochen, deren Ausmaß aber zur Zeit noch nicht bekannt ist.

### Was Inzull am meisten fürchtet...

Istanbul, 6. April. Die Rechtsanwälte des amerikanischen Großvertrags Inzull beschäftigen, alle ihnen nach dem türkischen Recht zuzustehenden Mittel zu ergreifen, um eine Auslieferung Inzulls an die Vereinigten Staaten zu verhindern. Sie haben erklärt, daß eine Auslieferung Inzulls an Amerika nicht früher erfolgen könne, ehe nicht der oberste türkische Gerichtshof über die von Inzull gegen die geplante Auslieferung eingelegte Revision verhandelt hat. Der oberste Gerichtshof müsse sich mit dieser Revision befassen, falls sie innerhalb acht Tagen nach dem Urteil des Kriminalgerichts in Istanbul beantragt worden sei. Dies sei bereits geschehen, da am Montag durch die Rechtsanwälte Inzulls gegen die Entscheidung des konstantinopler Kriminalgerichts Berufung eingelegt worden sei.

Mit der in diesen Tagen erfolgten Ratifikation des Auslieferungsvertrages zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten scheint das Schicksal Inzulls besiegelt zu sein. Der Generalstaatsanwalt hat eine Nachprüfung des Protestes Inzulls auf Grund des nunmehr in Kraft getretenen Auslieferungsvertrages abgelehnt. Inzull, der im letzten Augenblick wieder ein Verlangen äußerte, um seine Ausweisung zu verhindern, ist darauf — wie erwähnt — ins Krankenhaus eingeliefert worden, jedoch wird von den Behörden erklärt, es handle sich lediglich um eine Vorsichtsmaßregel.

Inzull, der inzwischen in das Untersuchungsgefängnis übergeführt worden ist, erklärte gelegentlich eines Besuches seiner Rechtsanwälte bei ihm, daß er nicht so sehr den Prozess fürchte, den man ihm nach seiner Auslieferung an die Vereinigten Staaten machen würde, noch die Strafe, die er dann erhalten würde, sondern die Gegnerschaft der öffentlichen Meinung Amerikas, die ihm, besonders seit die Demokraten aus der Regierung getreten sind, feindlich gesinnt sei.

Inzull beklagt sich weiter darüber, daß allmählich seine Geldmittel zur Neige gehen. Er hat seine Rechtsanwälte, ihm aus London telegraphisch einen Betrag von 10000 Dollar senden zu lassen. Die Rechnung für den Aufenthalt Inzulls im Hotel London in Istanbul ist nicht bezahlt worden. Inzull erklärte, daß er sich auch weiterhin weigern würde, die Hotelrechnung zu begleichen, da sein Aufenthalt dort nicht freiwillig war. Er habe, als er später ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde, überhaupt nur noch zehn türkische Pfunde bei sich gehabt.

Die Zeitung „Weltbeross Anthropos“ veröffentlicht ein Interview, in dem Inzull sagt, es sei jetzt alles verloren. Er fürchte sehr die öffentliche Stimmung, die in Amerika gegen ihn herrsche, doch sei diese Stimmung künstlich geschaffen, denn er sei nie ein Verbrecher oder gewöhnlicher Verbrecher gewesen.

Die griechische Freundin Inzulls, Frau Konstantinopoli, die auf dem Rückweg von Konstantinopel eintraf, aber von den türkischen Behörden nicht an Land gelassen worden war, hat bereits die Rückreise nach Athen angetreten. Inzull macht einen sehr müden und abgepannten Eindruck.

### Unterweltführer sind nicht die Prince-Mörder

Dnb. Paris, 6. April. Die tagelangen Verhöre der in letzter Zeit verhafteten Pariser und Pariser Unterweltführer haben ein negatives Ergebnis gehabt, d. h. die Verhafteten können nicht mit den gesuchten Prince-Mördern identifiziert sein. Alle drei Schwerverbrecher, Carbono, Spirito und auch der Baron de Hussak haben ein einwandfreies Alibi in der Mordnacht nachweisen können. Also die Führer, die sich zunächst als recht vielversprechend zeigten, hat sich wieder einmal als falsche erwiesen, so daß sich die Staatsanwaltschaft von Dion demnach mit den bereits eingeleiteten Freilassungsanträgen der Beschuldigten wird beschäftigen müssen. Der gesuchte Unterweltführer Angelo ist immer noch flüchtig, sein Aufenthaltsort ist noch wie vor unbekannt. Wie verlautbar wird, soll Angelo als Spion im Dienste der Polizei gefangen haben; es ist nicht ausgeschlossen, daß er ein Opfer der Rache der Unterwelt geworden ist.

In einem der letzten Tage hatte Frau Staminski, die sich bekanntlich in Haft befindet, die Erlaubnis bekommen, ihre Kinder, die in einem Pariser Krankenhaus untergebracht sind, zu sehen. Unter größter Behutsamkeit wurde sie aus dem Gefängnis in das Krankenhaus geschafft, wo sie einige Stunden mit ihren Kindern verbringen durfte. Ihr Abtransport in das Gefängnis geschah auf dieselbe Weise.

## Linzer Flüchtlinge nach Deutschland geflohen?

### Man steht vor einem Rätsel — Das verlassene Auto gefunden — Politische Folgen?

Dnb. Linz, 6. April. Wie hier am Mittwoch bekannt wurde, ist es den Flüchtlingen aus dem Landesgerichtlichen Gefangenhaus in Linz, den beiden nationalsozialistischen Häftlingen Fasner und Strakmayer, sowie den drei sozialdemokratischen Schuhbändlern gelungen, mit dem Justizoberwachmann Karl Dohler die österreichische Grenze zu überschreiten. Die Flüchtlinge ließen das Auto, das sie in der Nacht in Linz entwenden hatten, an der Grenze stehen. Sie hatten noch vor ihrer Flucht in der Nacht in Linz getankt. Wie ihnen trotz der Verständigung sämtlicher Grenzkontrollstellen die Flucht gelang, ist hier ein Rätsel, zumal der Justizoberwachmann Karl Dohler in seiner Dienstausrüstung mitfuhr und angeblich auch einem der Häftlinge die Uniform eines Justizbeamten verschafft hat.

Man nimmt hier an, daß die Flüchtlinge mit dem Justizoberwachmann Dohler den Inn überritten haben und nach Deutschland geflohen sind. Bei St. Florian am Inn ist ein verlassener Personentransportwagen vorgefunden worden, der von den Flüchtlingen bis zur Grenze benutzt worden ist.

Dnb. Wien, 6. April.

Die Flucht der Nationalsozialisten und Schuhbändler aus dem Linzer Strafgefängnis beschäftigt weiterhin in hohem Maße die öffentliche Meinung. Die politischen Folgen dieser Angelegenheit lassen sich noch nicht übersehen. Wie verlautet, steht der Eintritt des Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Dr. Dinghofer, der Mitglied der Großdeutschen Volkspartei ist, unmittelbar bevor. Dr. Dinghofer war Mitglied des Dreier-Kabinetts, das nach dem Sturz der Habsburger Monarchie die Regierungsgeschäfte in Österreich übernahm. Auch die Stellung des Staatssekretärs der Justiz, Dr. Glash, gilt als erschüttert. Bei dieser Gelegenheit soll eine weitere Veränderung im Kabinett vorgenommen werden. So verlautet, daß noch im Laufe dieser Woche der dem Landbund nahestehende Ingenieur Salscher mit der Leitung eines neu zu schaffenden Staatssekretariats für die Forstwirtschaft beauftragt werden soll.

Es verstärkt sich jetzt in unterrichteten Kreisen der Eindruck, daß die bisherigen unüberbrückbaren Gegensätze innerhalb der Regierung über die grundsätzlichen Fragen der neuen Verfassung zu weitgehenden Personalveränderungen innerhalb des Kabinetts führen werden. Insbesondere sollen sich die Gegensätze zwischen den Förderern der Christlich-Sozialen nach einem föderalistischen Aufbau der Verfassung und den „Heimwehr“-Förderern nach einer zentralistischen Lösung erheblich verschärft haben. Eine entscheidende Rolle in den gegenwärtigen Verfassungsberatungen spielt die bisher noch völlig ungelöste Frage, ob dem Bundespräsidenten die Befugnis zu einer Aenderung der Verfassung eingeräumt werden soll.

Dieser Frage wird naturgemäß in legitimistischen Kreisen eine entscheidende Bedeutung beigegeben. Die Verkündung der Verfassung wird infolge der bestehenden Schwierigkeiten voraussichtlich sich noch auf einige Zeit hinauszögern, so daß mit einem Inkrafttreten der neuen Verfassung frühestens in einigen Wochen gerechnet werden kann.

### Wiener Oberfinanzrat als „Generalschach“ des Roten Schuhbundes entlarvt

Dnb. Wien, 6. April. In der Finanzlandesdirektion Wien ist der Oberfinanzrat Dr. Winz, der die Steuerangelegenheiten bearbeitet, von der Staatspolizei verhaftet worden. Die polizeilichen Untersuchungen haben ergeben, daß Dr. Winz eine führende Stellung im Republikanischen Schuhbund angenommen hatte, gewissermaßen die Rolle eines Generalschach's spielte, und der Sozialdemokratischen Partei angehört. Bei einer Durchsuchung seines Hauses ist umfangreiches schwer belastendes Material gefunden worden, darunter Ausarbeitete Pläne für die Besetzung der öffentlichen Gebäude und der Kasernen sowie genau bestimmte Angriffspunkte für einen allgemeinen Angriff der Schuhbändler auf Wien.

### Dreizehn aus Desterreich geflüchtete Schuhbändler aus der Tschechoslowakei ausgewiesen

Dnb. Prag, 6. April. In einem Erholungsheim des Krankenkassenverbandes in Gocerau, Südböhmen, war ein Konzentrationslager für einen Teil der aus Desterreich geflüchteten Schuhbändler errichtet worden, das unter dem strengen Kommando des früheren Vorstandsmitgliedes der roten Prager Gewerkschaften, dem Wiener Schabes, stand. Die strenge Hausordnung, die Luftstich durch die tschechoslowakische Gendarmen und durch Schabes partei einem Teil der Schuhbändler nicht die außerdem noch einen Streit untereinander führten und mit ihren Vorgesetzten nicht einverstanden waren. Vor einiger Zeit sind nun 13 Schuhbändler aus dem Lager ausgewiesen und nach Prag zu den Kommunisten übergeben worden. Von diesen wurden sie beargwöhnlicher Weise mit Fremden befristet und von der roten Hilfe in Oladno untergebracht. Nummer hat die Polizeidirektion in Oladno sämtliche 13 Schuhbändler für immer aus der Tschechoslowakei ausgewiesen. Als Grund wird angeführt, daß sie die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet hätten. Eine Beschwerde gegen die Ausweisung hat keine aufschiebende Wirkung. Von kommunistischer Seite wird dieser Vorfall gegen die sozialdemokratische Führung hart ausgenutzt, der vorgeworfen wird, sie hätte die Regierung zu dieser Ausweisung gegeben. Wie man hört, wollen sich die 13 Schuhbändler, wenn es ihnen gelingt, nach Moskau begeben.

## Beunruhigende Löhne aus Bukarest

### Für Titulescu gibt es zwei Arten von Revisionismus — Anschluss in dreifacher Ausfertigung

Dnb. Bukarest, 6. April. In der Kammer ist es dieser Tage zu einer großen außenpolitischen Debatte gekommen, in deren Verlauf der ehemalige Ministerpräsident Maniu und der Außenminister Titulescu längere und bedeutungsvolle Ausführungen gemacht haben. Nachdem Maniu versucht hatte, nachzuweisen, daß revisionistische Bestrebungen am Werke sind, ergreif Außenminister Titulescu das Wort zu ausführlichen Darlegungen:

„Ich möchte“, so sagte er wörtlich, „einen Unterschied machen zwischen dem italienischen und dem ungarischen Revisionismus. Charakteristisch mehr grundsätzlichen Charakter zu haben und ist auf die Ansicht zu gründen, daß Verträge nicht von ewiger Dauer sind. Der zweite hat einen politischen Charakter, insofern er sich auf den Wunsch stützt, die Gebietsgrenzen des gegenwärtigen Ungarns auszudehnen. Der Revisionismus der ersten Art scheint bis heute lediglich zu Ermittlungen durch Worte seine Zufucht genommen zu haben, während die zweite

Art eine Politik systematischer Störung der durch die Verträge geschaffenen Ordnung bedeutet.“ Beide Arten des Revisionismus sind — nach Ansicht Titulescus — unannehmbar und schädlich. Aber die italienischen Forderungen gegenüber einer Revision, so schmerzlich sie für die Meinung Rumäniens auch seien, könnten aber die herzlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Italien nicht stören. Die Länder der Kleinen Entente seien

durch einen dreifachen Panzer geschützt der juristische, moralische und politische Art sei. Titulescu beschätzte sich dann mit den Bedingungen, unter denen die Friedensverträge unter Umständen eine Revision auf Grund des Artikels 19 des Völkerbundesstatuts zulassen würden und bestritt, daß dieser Artikel auf die territorialen Ansprüche angewendet werden könne. Aber selbst wenn dies so wäre, sei Stimmengleichheit erforderlich. Dies bedeute, daß allein die Parlamente der beteiligten Staaten souverän über Gebietsteile ihrer Länder entscheiden könnten. Titulescu dankte sodann Frankreich für die

Ver sicherungen, die es der Kleinen Entente anlässlich der Unterzeichnung des Viererpaktes gemacht habe. Für die Länder der Kleinen Entente sei die Frage der Grenzen eine erledigte und nicht eine neu bestehende Frage.

Titulescu kam dann auf die politischen Garantien für die rumänischen Grenzen zu sprechen, er erwähnte in diesem Zusammenhang die Bündnisse der Staaten der Kleinen Entente untereinander, das Bündnis mit Polen und den neuen Balkanpakt, der ein Werk der Realpolitik sei.

Der Hauptgrund, der die Lage in Mitteleuropa so schwierig mache, sei die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Großmächten hinsichtlich Oesterreich.

Der deutsch-österreichische Anschluss werde von Italien, Frankreich und der Kleinen Entente abgelehnt, andererseits sei die Vereinigung Oesterreichs mit Ungarn für Deutschland und die Kleine Entente untragbar und eine Vereinigung Oesterreichs, Ungarns und der Kleinen Entente stöße wiederum auf den stärksten Widerstand Italiens. Die Aufrechterhaltung des status quo sei daher die einzig mögliche Lösung.

### Starke Empörung in Ungarn

Dnb. Budapest, 6. April. Die Erklärungen Maniu und Titulescus haben in der gesamten ungarischen Öffentlichkeit größte Empörung ausgelöst. Im Oberhaus brachte am Donnerstag Graf Blasko Somsich die Bukarester Rede zur Sprache. Als seinerzeitiges Mitglied der ungarischen Friedensdelegation trat er mit besonderem Nachdruck der Darstellung Titulescus entgegen, als hätte die ungarische Friedensdelegation Gelegenheit gehabt, die Festsetzung der Friedensbedingungen durch ihre Argumente zu beeinflussen. Der Redner erklärte, daß die ungarische Friedensdelegation in einem Pariser Vorort sozusagen gefangen gehalten wurde und lediglich zur bedeutungslosen Uebnahme der Friedensbedingungen von dem Fünferat befristet worden sei. Die Behauptung, daß mit der ungarischen Delegation Verhandlungen geführt worden seien, sei eine zynische Entstellung.

Außenminister Ranya wurde von Pressevertretern um eine Stellungnahme zur Rede des rumänischen Außenministers Titulescu ersucht. Ranya erklärte, daß dieser Rede keine größere Bedeutung beimessen sei, da sie außerhalb Rumäniens keinen großen Eindruck gemacht habe. Vor allem sei Titulescu nicht dazu berufen, den Paragraphen 19 des Völkerbundesstatuts auszuliegen. Die Kriegsdrohung sei nicht neu und schon von der Bukarester Konferenz mit Benesch bekannt. Auf jeden Fall aber sei es zu bedauern, daß der Außenminister Rumäniens durch seine Haltung die Entwicklung einer im Beden der Karpaten unter den Einwirkungen der Rom-Konferenz herauszubildenden ruhigeren Stimmung im Reime zu erschicken suche. Er konnte Herrn Titulescu versichern, daß die ungarische Regierung nicht in seine Fußstapfen trete, und sich jeder die freundschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarn störenden Kundgebung enthalten werde.

### Kein Zwang bei der Madjarisierung von Namen

Dnb. Budapest, 6. April. Im Oberhaus stellte am Donnerstag das Oberhausmitglied Eugen Szontagh, offensichtlich unter dem Eindruck der Interpellation Maniu und der Erklärungen Titulescus im rumänischen Parlament eine Anfrage, in der er jede Verordnung zur Namen-Madjarisierung als unmöglich bezeichnete. Diese Regierungsmaßnahme müsse als Beweis für die Unterdrückung der Minderheiten in Ungarn gewertet werden.

Auf die Interpellation hin bestritt der ungarische Innenminister Keresztes-Fischer, daß eine Verordnung über die Namen-Madjarisierung ergehen würde und erklärte, daß es sich lediglich um ein informatives Rundschreiben gehandelt habe, in dem die ungarische Regierung nur auf die Wichtigkeit der Namen-Madjarisierung hingewiesen habe. Der Minister gab zu, daß diese Rundschreiben fälschlich ausgeteilt wurde und daß man sich in der Provinz im Interesse der Namen-Madjarisierung verschiedener Zwangsmittel bediene, die nicht in der Absicht der Regierung gelegen hätten. Der Innenminister erklärte, strenge Anweisung gegeben zu haben, daß die Empfindungen der Minderheiten uneingeschränkt zu achten seien und keinerlei Zwangsmittel in Bezug auf die Namen-Madjarisierung angewendet werden dürften. Die Träger fremd klingender Namen hätten keinerlei Nachteile für sich zu erwarten.

## Das vielgeprüfte Sakodate

### Jetzt noch eine Benzolexplosion — Tote und Verletzte, 20 zerstörte Häuser

Dnb. Sakodate, 6. April. Die Industriestadt Sakodate, die erst kürzlich von einer außerordentlich folgenschweren Wirbelsturmkatastrophe betroffen worden ist, wurde gestern früh von einer Benzolexplosion heimgesucht, die einen schweren Brand an der Seepromenade hervorrief. Zwei Personen kamen in dem Feuer um, 15 wurden verletzt. Etwa 20 Häuser wurden zerstört.

Die Liste der Toten bei der durch den Wirbelsturm am 21. März hervorgerufenen Brandkatastrophe hat jetzt die Zahl 1934 erreicht.

### Die Gründe für das Kentern der „Tomosuru“

Dnb. Tokio, 6. April. Der offizielle Untersuchungsausschuss für die Katastrophe des japanischen Zerstörers „Tomosuru“ hat soeben seine Untersuchung abgeschlossen. Sie ergab, daß das Kentern des Zerstörers durch Konstruktionsfehler und mangelnde Fahrtauglichkeit herbeigeführt worden ist.

### Wieder ein Eisenbahnunglück in der Sowjetunion

Dnb. Moskau, 6. April. Bei der Station Kluwast Moskau geschah, wie aus Moskau gemeldet

wird, zwei Züge zusammen, wobei zwei Lokomotiven und 20 Wagen zerstört wurden. Die Zahl der Opfer wurde nicht bekannt gegeben. Die O. G. P. U. hat fünf Beamte in Haft genommen.

### Riesenbrand in Polen — das Osterbrot wurde gebacken

Dnb. Lemberg, 6. April. Bei Bränden, die beim Backen der Osterbrote für das griechisch-katholische Osterfest entstanden, wurden gestern in Densjow bei Tarnopol 150 und in dem Dorf Gyzow 30 Häuser zerstört. Bei dem Brande in Densjow kam eine Person ums Leben. Der Bischof von Tarnopol hat sich an die Ungarnsitätte begeben, um die Hilfe für die Bevölkerung zu organisieren.

### 30 amerikanische Familien im Hochwasser umgekommen

Dnb. Newyork, 6. April. Wie aus Ost ergänzend gemeldet wird, hat der Fluß Washita bisher wenigstens 23 weiße und sieben Indianerfamilien aus der Siedlung „Roter Mond“ als Opfer gefordert. Diese Familien werden vermisst. Man befürchtet, daß sie in dem Hochwasser ertrunken sind. Auch der Connecticut-Fluß ist infolge der Schneeschmelze weitüber die Ufer getreten. Viele anliegende Häuser wurden bereits geräumt.

### Japans Davis-Pokalspieler Satoh verübt Selbstmord?

Dnb. Singapur, 6. April. („Reuter.“) Der bekannte japanische Tennisspieler und Führer der japanischen Mannschaft für die Spiele um den Davis-Pokal, Jiro Satoh, ist von Bord des Schnell dampfers „Katonemaru“ auf dem er nach England fuhr, verschwinden. In einem in seiner Kabine aufgefundenen Abschiedsbrief kündigte er seinen Selbstmord an. Er war während der Überfahrt von Japan nach Singapur schwer erkrankt.

### Flug nach Australien geglückt

Dnb. Port Darwin (Australien), 6. April. Die beiden Flieger Hubens und Waller, dielympie in England am 22. März verlassen hatten, sind am heutigen Freitag hier gelandet.

### Dreiflüssflasche explodiert — drei Opfer

Dnb. Paris, 6. April. In einem Steinbruch in der Nähe von Vitry ereignete sich am Donnerstag eine Explosion, bei der durch umherfliegende Gesteine zwei Arbeiter getötet und ein dritter lebensgefährlich verletzt wurden. Aus bisher unbekannter Ursache platzte eine mit Prellluft gefüllte Dreiflüssflasche. Der Anseher, dessen Kleduna in Brand geraten war, hatte die Gesteinsgegenwart, sich in einen Brunnen aufzuführen, er kam ohne Schaden davon.

frischer Luft durchgezogen wird. Sehr oft wird sich dazu der Hausboden eignen. Dabei ist jedoch wieder darauf Obacht zu geben, daß jeder einzelne Saad von der Luft umspült wird. Auch ist öfteres Klopfen der Säde, von Zeit zu Zeit auch einmal das Umschütteln der Federn geboten. Zu empfehlen ist ferner, die Federn nach der Gewinnung erst einmal in frischer Luft tüchtig austrocknen zu lassen.

### Von der Blüte zur reifenden Frucht

Blühende Obstbäume erregen stets die Freude des Beschauenden. Für den Obstbauer ist aber die Blüte nicht nur etwas äußerlich Schönes, sondern etwas Wertvolles, denn in ihr liegt der Beginn der Fruchtbildung. Ehe aber aus der Blüte eine reife Frucht geworden ist, bedrohen mancherlei Gefahren dieses Wachs und Werden.

Schon ehe sich die Blüte entfaltet, damit ihre Narbe durch Uebertragung des Blütenstaubes befruchtet wird, kann sie von einer kleinen Käferlarve, dem Apfelblütenstecher (Abb. 1) zum Absterben gebracht werden. Die Knospen werden dann braun und entfalten sich nicht. (Abb. 2.) Um solchen Schaden zu be-

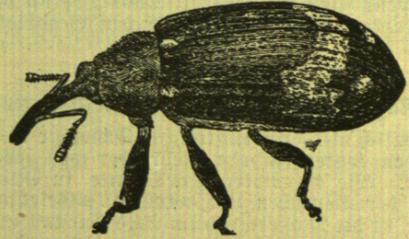


Abb. 1. Apfelblütenstecher, Männchen. Natürliche Länge ohne Rüssel 4 mm.

kämpfen, müssen alle vertrockneten Blütenknospen eingesammelt werden. Wo das bei großen Bäumen nicht geht, sind vor allem die Stämme sauber zu halten, damit die Käfer hier im Winter wenig Schutz finden.

In manchen Gegenden wird die frohe Erntehoffnung mit einem Schlage durch eine Frostnacht zerstört, wenn die Kälte die gerade offene Blüte trifft. Und die garten Blütentriebe, die Staubgefäße und Stempel erfrieren gar leicht. Wo späte Fröste häufig auftreten, wird frühblühendes Obst am besten nicht angebaut.

Alles Blühen wäre vergebens, wenn nicht Blütenstaub auf die Narbe käme und damit die Grundlage für die Fruchtbildung gegeben würde. Aber dazu bedarf es der fleißigen Honigbiene, die bei unseren Obstbäumen in der Hauptsache diesen Dienst ausübt. Darum gehört zu jedem großen Obstgarten auch ein Bienenstand. Und oft mag ein geringer Fruchtanfaß darauf zurückzuführen sein, daß während der Blüte schlechtes Wetter für den Bienenflug geherrscht hat.

Haben sich aus den Blüten kleine Früchte entwickelt, so gibt es etwa im Juni noch eine Zeit, in der der Baum einen Teil seines Ansaßes abwirft. Jeder Gärtner findet diesen Vorgang natürlich, und es sieht so aus, als ob der Baum seinen Fruchtanfaß nochmals forrgiert. Jedoch bleibt es nicht immer bei einem geringen Abfall, ja, es kann durch starkes Fallen auch eine Ernteminderung eintreten. Das zu starke Abfallen der kleinen Früchte hat seine Ursache oftmals in einem Wassermangel zu dieser Jahreszeit und kann durch rechtzeitige Bewässerung vermindert werden. Auch eine zu reichliche Düngung mit Stickstoff kann zum Abwerfen von Früchten führen. Weiterhin ist bei dem Schnitt zu beachten, daß am stärkeren Fruchtholz ein sicherer Fruchtanfaß zu finden ist.

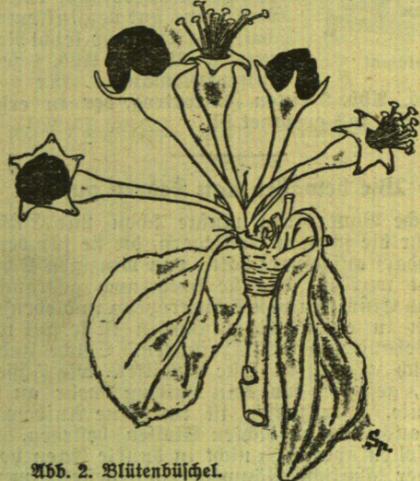


Abb. 2. Blütenbüschel.

Die beiden gesunden Blüten haben bereits ihre Blätter abgeworfen, die übrigen, „verbrannten“, tragen noch das vertrocknete Blätterdach.

Neben folchem kann noch manche andere Schädigung der wachsenden Früchte eintreten. So werden haselnußgroße Äpfel von den Larven der Apfelsägeweise angegriffen. In der Dämmerung der Junitage fliegt der Apfelmwicker und legt seine Eier an die Früchte. Seine Raupen fressen sich in die Frucht ein. Großer Schaden kann durch diese Obstmade entstehen; und auch manche pilzliche Parasiten bewirken große Ernteverluste. Aber alle diese Krankheiten sind leichter wahrnehmbar und daher bekannt, wenn auch nicht immer leicht bekämpft. Darüber hinaus muß aber jeder, der Obst im Garten hat, die Lebensäußerungen seiner Bäume aufmerksam beobachten, um für die Pflege daraus zu lernen.

### Landwirtschaftlicher Briefkasten

**Schw.-Kreis Pogegen.** Habe frischen, ziemlich moorhaltigen Boden und frage ergebenst, welche von folgenden Brutenorten dafür passen würde: Gelbe Bangholm, weiße rothhäutige Riesen, gelbe rothhäutige Riesen, weiße rotschalige Ostpreussische, gelbe Griewener, weiße Griewener, Pommerische Kannen, weiße Pommerische Kannen. Welche Zuckerrunkeln wären auf obigem Boden zu empfehlen? Friedrichswerte Zuckerrwalze, Original Jaensch Ovana, Original Jaensch Teutonia, oder andere? Gewöhnliche Runkelrübenorten gedeihen wohl alle auf Moorböden, oder nicht?

Wir empfehlen Ihnen, für den frischen moorhaltigen Boden weiße rotgrauhäutige Riesenbruten oder weiße Pommerische Kannen, auch Griewener weiße Pommerische Kannen. Ob auf dem Boden überhaupt Runkeln wachsen, müssen Sie durch einen kleinen Versuch feststellen. Die Ovana-Runkeln haben sich im Memelgebiet gut bewährt. Gleichzeitig ist an Sie von der Landwirtschaftsschule Seydekrug ein Flugblatt über Hackfruchtbau abgegangen.

### Markte im April

- 10. April Vieh- und Pferdemarkt in Pogegen.
- 13. April Vieh- und Pferdemarkt in Seydekrug.
- 16. April Krammarkt in Prökuls.
- 17. April Vieh- und Pferdemarkt in Pfiden.
- 20. April Vieh- und Pferdemarkt in Prökuls.
- 27. April Vieh- und Pferdemarkt in St. Grottingen.

### Gerichtstage im April

- 7. April in Balleiten bei Kaufmann Scheffler.
- 7. April in Pogegen, Kreisbau.
- 13. und 14. April in Rinten bei Kybran u. Schulz.
- 19. April in Blittschken bei Kaufmann Beschrenner.
- 20. und 21. April in Pogegen, Kreisbau.
- 27. und 28. April in Coadjuthen bei Kaufmann Meyer.

### Marktpreis-Tabelle

| Märkte             | Roggen | Weizen | Gerste | Hafer | Kartoffeln | Butter    | Eier  | Rindfleisch | Schweinefleisch |
|--------------------|--------|--------|--------|-------|------------|-----------|-------|-------------|-----------------|
|                    | Str.   | Str.   | Str.   | Str.  | Str.       | Pfd.      | Stück | Pfd.        | Pfd.            |
| Coadjuthen (5./4.) | 12,00  | 16,00  | 12,00  | 10-11 | 2,70-3,00  | 1,20-1,35 | 5     | 0,40-0,70   | 0,60-0,80       |
| Seydekrug (3./4.)  | —      | —      | —      | —     | —          | 1,50-1,60 | 6-8   | —           | —               |
| Memel (4./4.)      | —      | —      | —      | —     | 3,00       | 1,60-1,80 | 8-9   | 0,70-1,00   | 0,60-1,00       |
| Blattchen (29./3.) | 11,00  | —      | —      | 12,00 | —          | 1,20-1,30 | 6-7   | 0,35-0,50   | 0,70-0,95       |
| Pogegen (31./3.)   | 11-12  | —      | 12-13  | 11-12 | 3,00-4,00  | 1,30-1,50 | 6-8   | 0,35-0,50   | 0,70-1,00       |
| Saugen (29./3.)    | —      | —      | —      | —     | 3,00       | 1,40-1,50 | 6     | 0,40-0,60   | 0,70-0,90       |
| Prökuls (4./4.)    | 12,00  | 18-19  | 12,00  | 10-11 | 3,00       | 1,60-1,70 | 5-7   | 0,60-0,80   | 0,70-1,00       |

### Geschäftliches

Die Wiese ist die Nährmutter des Ackers, und die Weide ist der beste und der billigste Futterlieferant für den Sommer. Das stimmt aber nur dann, wenn die Wiese und die Weide richtig gedüngt werden, d. h. wenn bei der Düngung das Kali nicht vergessen wird. Nach Feststellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft verbrauchen Wiesen und Weiden etwa dreimal soviel Kali als Phosphorsäure. Und es ist ganz unmöglich, bei der Düngung der Wiesen und Weiden ohne reichliche Kalianwendung auszukommen. Obwohl der Preis für Kalidüngemittel schon immer so niedrig wie möglich gehalten wurde, ist mit Rücksicht auf die Abfahrtskrise in den baltischen Ländern der Preis für diese noch erheblich herabgesetzt worden.

Dies dürfte Anlaß sein, dem Kali wieder seine alte Bedeutung bei der Düngung anzuerkennen. Den Wiesen und Weiden gibt man das Kalisalz oder das Kalinit möglichst zeitig im Frühjahr. Ueberschwemmungswiesen sind nach dem Verlaufen des Hochwassers oder nach dem ersten Schnitt zu düngen.



# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboot“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

№. 13

Memel, den 7. April 1934

86. Jahrgang

## Beschaffung von Pflanzmaterial zur Aufforstung sonst ungeeigneter Flächen / Von Förster Böddecke, Ostprenten

Auch in diesem Jahre gibt die Landwirtschaftskammer Memel Beihilfen zur Beschaffung bzw. Verbilligung von Pflanzmaterial. Es ist zu wünschen, daß der Landwirt diesen Vorteil ausnutzt, um seine öbligenden Ländereien in Wald zu verwandeln. Leider ist das Interesse an Aufforstungen immer noch gering. Tausende von Hektaren, die ein großes Volkswohl darstellen könnten, liegen bei uns unbenutzt. Hat man sich zur Aufforstung entschlossen, so ist die Hauptsache die Beschaffung des geeigneten Pflanzmaterials. Hieran wird meistens erst dann abgedacht, wenn es zu spät ist. Die Abgabe von überzähligen Pflanzen bei der Forstverwaltung ist beschränkt, und nicht in jedem Jahre gleich groß. Auch werden die Pflanzen meistens erst dann abgegeben, wenn alle Forstkulturen beendet sind. Pflanzen von außerhalb zu beziehen, ist mit Gefahr verbunden, wenn man sich nicht vergewissert, daß die Pflanzen von Firmen stammen, die unter Kontrolle stehen. Genau wie in der Landwirtschaft ist auch auf gutes Saat- bzw. Samenmaterial zu achten. So haben z. B. Kiefern, die aus französischen Samen gezogen sind, bei uns ein krüppelhaftes Wachstum. Ist man gezwungen, die Pflanzen von außerhalb zu beziehen, so muß man sich eben an die sogenannten Kontrollfirmen wenden. Bei der Anlage der Kulturen ist es übrigens nicht erforderlich, daß man unbedingt die Pflanzung anwendet. Meistens wird

infolge des schlechten Bodens nur Kiefer in Frage kommen; diese kann auch gesät werden. Zur Saat darf man nur einheimischen Kiefern Samen verwenden. Auch die memelländische Forstverwaltung klagt ihren Samen selbst in einer Darre in Bischwill, um Gewähr für guten Samen zu haben. Die Darre gibt auch oft Samen an Private ab. Wer nun unbedingt Pflanzung ausführen will und Flächen hat, die nicht in einem Jahr aufgefördert werden können, kann auch seine Pflanzen selbst ziehen. Falls nicht im Gebiet erhältlich, bestellt man sich Kiefern- oder Fichten Samen ostpreussischer Herkunft bei einer Kontrollfirma. Jrgendwo wird mit auf seinem Bestium schon ein Fleckchen Acker finden, wo man den Samen ausfüt und seine Pflanzen selbst ziehen kann. Kiefern werden meist einjährig verpflanzt, während man Fichten als Sämlinge verschult und erst 3- bzw. 4jährig kultiviert. Bei Selbstziehung der Pflanzen hat man den Vorteil, jederzeit das Pflanzmaterial zur Verfügung zu haben. Für den Landwirt hat dieses besonders den Vorteil, daß er gerade dann, wenn in der Landwirtschaft eine kleine Pause eingetreten ist, mit eigenen Leuten die Pflanzung ausführen kann. Bei Anlagen von Saatbeeten und über die zu verwendenden Samenmengen zieht man am besten den nächsten Forstbeamten zu Rate, der sicherlich bereitwilligst Auskunft erteilen wird.

## Richtige Getreideverfütterung

Es mußte aus der Not wieder eine Tugend gemacht werden. Das Getreide ist weitgehend wieder zum Futtermittel geworden, nicht nur der Hafer und die Gerste. Deshalb verlohnt es sich, die Getreideverfütterung etwas näher zu betrachten. Denn nicht jede Erparnis bedeutet zugleich eine Sparbarkeit. Man muß sich vergegenwärtigen, daß das Getreide Korn einseitig zusammengesetzt ist und nicht jeden Zweck der Fütterung, das Futter bestmöglich in Tiererzeugnisse zu verwandeln, erfüllen kann. Zwar stimmt die chemische Zusammensetzung der verschiedenen Getreidearten und damit ihr gesamter Futterwert mehr oder weniger überein. Ein Vergleich zwischen Roggen- und Weizenbrot zeigt aber schon, daß doch feinere Unterschiede bestehen, die man mit den heutigen Mitteln noch nicht völlig bestimmen kann. Jedenfalls besteht das Getreide Korn in der Hauptsache aus Mehl mit hohem Stärke-, aber geringem Eiweißgehalt, der bei der Verarbeitung in die Kleie übergeht. An sich wäre vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus also die Verfütterung der Kleie und die Verwertung der Mehle für die menschliche Ernährung vorteilhafter. Dazu gehört aber eine stärkere Nachfrage nach Mehlen. Wir müssen uns demnach an das Greifbare halten.

Der geringere Eiweißgehalt der Getreidekörner — im allgemeinen 1 Teil Eiweiß auf 8 Teile Stärkewert — gibt ihrer Kraftfutterverwendung schon die Richtung an. Ohne Beifuttermitteln eignen sie sich, falls man mit ihnen nicht Verschwendung treiben will, nur für erwachsene Tiere. Bei wachsenden und milchenden Tieren können sie allein nie befriedigende Erfolge geben, weil es ihnen an Eiweiß — dem Aufbaustoff — eben zu sehr mangelt. Das muß unter allen Umständen berücksichtigt werden. Nur bei der Schweinefütterung wird unter den veränderten wirtschaftlichen Bedingungen eine eiweißärmere Fütterung zu rechtfertigen sein, die sich mit Getreide sehr gut durchführen läßt, weil es jetzt wieder mehr auf die Fütterung fettreicherer Mastschweine ankommt. Für die Jugendentwicklung muß aber auch bei den Mastschweinen das Eiweiß — in Form von Fischmehl, Magermilch, Delfisch usw. — gebührend berücksichtigt werden, will man die Entwicklung nicht zu sehr verzögern. Aber auch bei Milchvieh muß man vorsichtig sein: Bei 10 kg. täglicher Milchleistung würde die Kuh, soll sie diese Leistung aufrechterhalten, ungefähr 700 Gramm Eiweiß brauchen. In Form von Hafer wären dann, wenn keine andere Eiweißquelle zur Verfügung stände, rund 9 kg. erforderlich, da 1 kg. Hafer annähernd 80 Gramm Eiweiß enthält!

Zimmerhin wäre gerade der Hafer noch mit am geeignetsten,

gegenwärtig die Kraftfutterfrage beim Milchvieh lösen zu helfen. Natürlich sind Gaben wie die eben erwähnte kaum denkbar. In Mengen von 2 bis annähernd 4 kg. Haferfrot hat er auf die Milchmenge und den Fettgehalt sehr gute Wirkungen und dürfte besonders auch dann im Frühling zu berücksichtigen sein, wenn die Eiweißfrage durch das Grünfütter gelöst wird. Man wird ihn sogar als Ausgleichsfutter verwenden können, wenn einer Verwendung des sehr eiweißreichen jungen Grünfutters vorgebeugt werden soll. Es wäre dann fraglos zweckmäßiger, die Grünfüttergabe zugunsten der Heuwerbung angesichts der trüben Erfahrungen mit den letzten jährigen Raufutterbeständen etwas einzuschränken und zum Ausgleich etwas Getreidefrot zuzufüttern, falls man nicht Stroh, Schnitzel oder dergl. noch zu verwerten hat. Gleiche Dienste wie der Hafer kann in der Rinderfütterung auch die Gerste leisten, deren gesamter Futter (Stärke)wert wegen ihrer geringeren Schalen- und Spelzenanteile nicht unbeträchtlich höher ist als beim Hafer. Diesem Umstand kann man bei der Preisbewertung natürlich entsprechend Rechnung tragen. Unbedingt abzuraten wäre aber von der Verfütterung von Roggen an Milchkuhe, will man nicht unnötige Klagen über mangelnde Güte von Milch und Butter hervorrufen. Der Roggen läßt sich, wenn sich die Notwendigkeit einer stärkeren Verfütterung ergibt, am besten über den Schweinefütter verwenden. Saugferkel sind schon in den ersten Wochen für verfügbare Gaben von ganzen Roggenkörnern sehr dankbar, die sie nach Belieben naschen können, um sich an den Uebergang zum festen Futter später rechtzeitig zu gewöhnen. Die Verwendung von Roggen (Schrot) in der Schweinemast hat in den letzten Jahren viel Meinungskämpfe hervorgerufen. Jetzt herrscht eine weitgehende Uebereinstimmung darüber, daß sich der Roggen zwar nicht als alleiniges Mastfutter für Schweine empfiehlt, wohl aber mit gutem Erfolg einen bedeutenden Anteil der Kraftfuttergabe bilden kann. So wird man beispielsweise bei einem Drittel Gersten- und zwei Drittel Roggenschrot die Fresslust und Gewichtszunahme der Tiere in keiner Weise beeinträchtigen, während sich eine reine Roggengabe nicht so appetitanregend zeigt. Dabei muß aber in Betracht gezogen werden, daß die Gerste durch das Schwein etwas besser ausgenutzt wird, der Roggenpreis müßte also niedriger sein, als derjenige der Gerste. Letztere stellt ja unter allen Umständen von den Getreidearten für das Mastschwein das gedehlichste Futter dar und übertrifft auch den Hafer, schon in der Wirkung auf die Speckbeschaffenheit.

## Kleesaat und Rottlee-Erfas

Der Methoden, den Klee im Frühjahr dem Ackerboden anzuvertrauen, gibt es reichlich viele. Jeder Bauer schwört auf seine Methode, wenn man auch zugeben muß, daß die Drillsaat zu Sommerung gemischt wohl am meisten in der Praxis angewandt wird. Freilich, eines scheidet sich nicht für alle, und bei tiefen Lagen und ungleichem Boden ist die Drillsaat nicht immer angebracht, höchstens zu Winterung bei etwas gefestigtem Boden. Und wenn wir einmal den einfachsten Fall annehmen, den Kleinbauern, so wird er schließlich mit der Handsaat auskommen, vielleicht mit dem Kleekarren. Mit der Handsaat wird die Sache meist zu teuer, schon wegen des Mehrverbrauches an Samen. Die Kleekarre ist umständlich und an Berghängen beschwerlich. Die schnellste, sicherste und billigste Einsaat von Kleesamen aller Art, ob in Winterung oder Sommerung, ist die mit der Handsämaschine, die auf 5 Meter Breite mit absoluter Gleichmäßigkeit sät. Es wird sich aber empfehlen, Klee- und Grassamen getrennt bei besonderer Einstellung auszusäen.

Je nach der Nutzungsdauer, ob für Dauerweiden oder ein- bzw. zweijährigen Klee, wird ja die Stärke der zu verwendenden Kleesaaten oder Klee-Grassaatmischungen verschieden ausfallen und sich zwischen 3-7,5 Kg. je 1/4 Hektar bewegen. Wo es sich um eine Neuanlage von Futterflächen handelt, hat es sich immer wieder herausgestellt, daß möglichst nur solche Klee- und Grassaaten Verwendung finden sollten, die in der engeren Heimat gewachsen sind.

Und die häufigen Fehler bei der Fruchtfolgegestaltung Kleinbäuerlicher Betriebe? Man sieht da oft den Klee alle vier Jahre flott aufeinander folgen. Das darf erst alle sechs Jahre wieder geschehen. Dann kommen die Frühjahrserträge — und mit ihnen zuweilen die Fehlstellen im Klee Schlag. Handelt es sich um Rottlee und Timothee zu einjähriger Nutzung, die Wälder aufweist, so gilt es, den Boden aufzueggen und nach Herstellung eines guten Saatbettes eine frische Ansaat von 5 Kg. Westwäldisches Raygras und 2 Kg. Schwedenklee zu drillen oder breitwürfig zu säen, auch Ansaaten von Ital. Raygras und Infarnatke haben sich bei nicht zu strengen Bodenverhältnissen bewährt. Bei zweijährigem Klee sind oft Nachsaaten von Timothee, Schweden-, Weiß- und Gelbklee erforderlich (3 : 2 : 1 : 2), oder wenn es sich um Neuansaaten handelt, von den genannten Saaten etwa 7,5 Kg. je 1/4 Hektar, falls man sich nicht zu einem Viehbohnengemenge als Grünfütterer entschließt. Mischungen von engl. Raygras und Gelbklee (4 bzw. 2 Kg. je 1/4 Hektar) mit Sommerroggen oder Gerste gedrillt ergeben eine gute Stoppelweide und nächstes Jahr im ersten Schnitt eine schöne Saaternte. Wenn übrigens einige Schläge nicht serabellfähig waren, so nimmt man zweckmäßig ein Gemenge von 7,5 Kg. Serabella und 2,5 Kg. Gelbklee. Erfahrungsregeln für Rottlee gibt es schon reichlich, auch der Weisklee wird dabei nicht ganz von der Hand zu weisen sein. In gewissen Fällen auch die Luzerne, die aber hohen Grundwasserstand nun einmal nicht verträgt. Schließlich ist beim Luzernebau noch darauf zu achten, daß heimische Saat in dreimal stärkerer Menge als beim Kleebau verwendet werden muß. Wo Futterbau durchgeführt wird, soll man sich immer vor Augen halten, daß dicke Saat kein Fehler ist — im Gegensatz zum Getreidebau, der eine dicke Saat nicht verträgt.

## Wirtschaftliche Saatpflege

Unterlassung einer vernünftigen Saatenpflege ist natürlich ein noch größerer Fehler, als ein zu früher oder zu später Einsatz derartiger Maßnahmen. Bezüglich der Unkrautbekämpfung ist der Zeitpunkt vor Aufkommen der Saaten keineswegs als zu früh anzusehen. Späte Pflegearbeiten versprechen wiederum keinen wirtschaftlichen Erfolg. Im übrigen ist es ein Zeitpunkt für Ausföhrung der Saatenpflegearbeiten eigentlich recht kurz bemessen. Da heißt es, die Zeit nützen. Arbeitsbreiten müssen durch Koppelung von Gespannteren und Arbeitsgeräten möglichst vergrößert werden. So wird man die Eggen auf 7 Meter Breite arbelten lassen können, um für später einsetzende Hackmaschinen bessere Vorarbeit zu schaffen. Ueberdies werden Mensch und Pferdekraft dabei gespart; ebenso wenn man Walzen mit folgenden Eggen koppelt.

In der Kartoffelpflege wird der mehrreihige Kultivator als Hackgerät sehr gute Dienste leisten. Voraussetzung für solche mehrreihigen Pflegegeräte ist die Anwendung eines vielmehrreihigen Pflanzengerätes. Bei den Rübenfeldern sind die Pflegearbeiten besonders dringlich. Von ihrer ordentlichen und rechtzeitigen Erledigung hängt sehr viel ab; alle Maßnahmen müssen hier die Arbeit erleichtern, beschleunigen, sparen und verteilen. Das letztere trifft auch besonders für die Pflegearbeiten zu, die dem Drillen zu verschiedenen Zeiten folgen. Drillt man die Rübe etwas tiefer, so kann man die Rübenfelder vor Aufgang eggen. Sind die Reihen später sichtbar, dann muß dauernd gehackt werden. Das Verziehen der Rüben geschieht am besten mit der Rehle in einem Arbeitsgang. Die Rüben werden in einem Arbeitsgang vereinzelt.

Bezüglich der Samenunkrautvernichtung bei Getreide gestaltet sich die Erfassung des richtigen Zeitpunktes der erforderlichen Pflegemaßnahmen nicht immer leicht. Samenunkräuter wachsen schneller als Getreide. Bei Winterweizen können Eggen noch dann guten Erfolg haben, wenn sie unter den Pflanzen weggehen. Bis auf Gerste sind alle Getreidearten verhältnismäßig wenig empfindlich gegen leichte Eggenstriche, wenn diese Arbeit nur rechtzeitig durchgeführt wird. Hafer kann bereits beim Spähen mit der Egge angefaßt werden; unempfindlich ist er selbst beim dritten und vierten Blatt. Nur bei Sommerweizen muß man darauf achten, daß durch das Eggen die Blattstreifen nicht mit Erde bedeckt werden. Bohnen und Lupinen vertragen das Eggen sehr gut, wenn sie halbhandhoch sind; die Erbsen kann angefaßt werden, wenn sie kräftiggrüne Triebe zeigt. Je schwerer der Boden, desto wichtiger ist das Eggen. Alle Früchte, die eine Hackkultur durchmachen müssen, sollen frühzeitig gepflegt werden.

Nicht in allen Fällen hat der liebe Nachbar schuld, wenn die gelbe Fleck der Federichflora die frischen Saaten übermüdet. Wo mechanische Pflegearbeiten auf den Feldern noch nicht ausgereicht haben sollten, treten chemische Hilfsmittel in ihre Rechte, wenn es gilt, Unkraut mit Kalstidstoff, Kainit und den vielen neuen Unkrautbekämpfungsmitteln auszurotten. Auch diese Maßnahmen sichern, rechtzeitig angewendet, einen wirtschaftlichen Erfolg.

## Windschutz bei der Landbebauung

Durchweg läßt sich der Grundsatz aufstellen: Je mehr der Boden den Winden ausgesetzt ist, desto weniger gedeiht auf einem solchen Boden und desto später reifen die Früchte. Zunächst einmal holt der Wind viel mehr Feuchtigkeit aus dem Boden als die Sonne, dann aber verwurzeln sich kleine Pflanzen nicht so gut im Boden, wenn sie häufig Winden ausgesetzt sind. Von Bäumen, die stark den Winden ausgesetzt sind, will man zwar behaupten, daß sie sich besonders gut verwurzeln, aber auch ihnen entzieht der Wind viel Bodenfeuchtigkeit und bei ihnen kommt es oft vor, daß die der Windseite zugekehrten Zweige stark verkümmern. Man hat schon öfters durch genaue Beobachtungen festgestellt, daß Gartenbeete, die einen Schutz vor dem Winde haben, viel höhere Erträge bringen, als gleichartig bepflanzte und gepflegte Beete, die dem Wind ausgesetzt bleiben. Ebenso ist bereits wiederholt festgestellt worden, daß auf windgeschützten Beeten eine weit raschere Reifung eintritt. Fehlt es an einem Pflanzsaum oder an einer Gartenmauer oder ist der Garten so groß, daß diese für weiter abgelegene Beete keinen Windschutz mehr geben können, so ist der Anbau von Schutzpflanzen zu empfehlen. Das brauchen nicht einmal unnütze Pflanzen zu sein, sondern es können auch Nutzpflanzen sein, so z. B. Weizensträucher. In Holland wird von den Gemüsebauern häufig die Akererbse als Schutz gegen den Wind angepflanzt, auch Stangenbohnen benutzt man häufig als Windschutz. Jedenfalls wird der Anbau von edlerem Gemüse und auch von Erdbeeren auf einem Boden, der häufig den Winden ausgesetzt ist, kaum befriedigende Erfolge haben. Ebenjowenig wird der feldbaumartige Betrieb von Gemüsen dort große Erfolge bringen können, wo kein Windschutz durch Wälder, Hecken, Jäune usw. besteht.

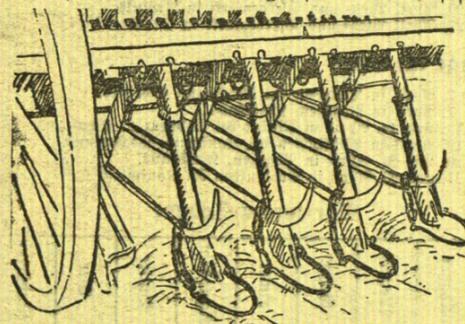
## Schutz der Saaten vor Krähenfraß

Fast in jedem Jahr werden Klagen laut über Schäden, die durch Krähenfraß angerichtet werden. Die Krähe sucht den

Saatacker nicht auf, wenn er ihr keine Ausbeute verspricht; sie äugt aber sehr scharf und entdeckt beim Darüberhinstreichen sehr bald obenaufliegende Körner, die sie annimmt und dann weiter sucht. Diese Beobachtung kann man häufig auf frisch bestellten Getreidefeldern machen. Beim Drillen und noch mehr beim Breitsäen wird dort, wo die Säcke stehen, gewöhnlich eine Anzahl Körner verstreut. Man sieht nun die Krähe ruhig über den Acker hinstreichen, plötzlich im Fluge ein Einhalten, eine gewandte Bewegung nach oben und ein Herablassen zur Erde. Sie hat die Getreidekörner entdeckt und ihr Besuch gilt von nun an, namentlich in den frühen Morgen-, Mittag- und Abendstunden, in den Zeiten, wo die Arbeit auf dem Felde ruht, der Saat, die sie vernichten kann, wenn nicht Wachen ausgestellt werden. Diesen Schaden kann man allein dadurch abwenden, daß man etwa verschüttetes Getreide sorgfältig aufliest und die Drillspur unmittelbar nach der Saat zueggt. Bei der Saat hat man darauf zu achten, daß die Körner nicht ungedeckt bleiben, sondern ebenfalls unmittelbar nach der Saat zueggt werden. Die richtig ausgeführte Drillsaat, bei der auch die auf den Anwänden verstreuten Körner beseitigt werden, läuft so schnell und gleichmäßig auf, daß sie den Krähen bald aus dem Schnabel wächst. Andernfalls lernt die Krähe sehr schnell den Drillspuren folgen und zieht dann die leichtere Auffindung bei der Reihenfaat dem unregelmäßig verteilten Saatgut bei der Breitsaat vor. Die Breitsaat kann aber nie so ausgeführt werden, daß nicht das eine oder andere Korn oben auf zu liegen kommt, so daß bei ihr immer der Verräter vorhanden ist, die Krähen den Acker sehr schnell entdeckt haben und ihn zu ihrem Nahrungsplatz wählen. Der Pflug nach wird also die Breitsaat mehr gefährdet als die Drillsaat.

## Nacheggen hinter der Drillmaschine überflüssig

Das Nacheggen hinter der Drillmaschine kann man sich ersparen, wenn man an den Drillscharen kleine Zustreicher anbringt, wie unsere Abbildung zeigt. Hier handelt es sich um einen kleinen Bügel aus Rundstahl. Die Länge wird zweckmäßig etwa 15 Zentim. betragen, Breite und Schwere haben sich nach den Bodenverhältnissen zu richten; je schwerer der Boden, desto stärker muß der Bügel sein. Die Befestigung er-



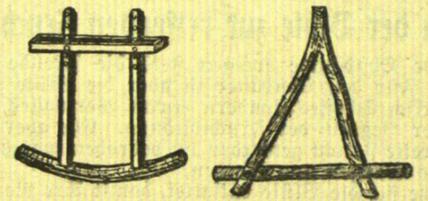
folgt mittels einer leichten Kette am Saatleitungsrohr. Die Ketten müssen so lang sein, daß der Drahtbügel bei ausgerückten Drillscharen noch gerade auf dem Boden schleift. Beim Fahren an Strahlen hängt man sie zweckmäßig an den Gewichtshaken an. Durch die Zustreicher wird lediglich die Drillspur eingeebnet; zwischen den einzelnen Drillreihen bleiben kleine Dämme stehen, die einen Schutz der Saat vor Winden, Frost usw. bilden. Die Einzelheiten der Anordnung sind aus der Abbildung zu ersehen.

## Wann soll der Weideaustrieb erfolgen?

Die richtige Antwort auf diese Frage muß lauten: möglichst zeitig, sobald die Tiere das Futter mit den Zähnen fassen können. Das wird im allgemeinen der Fall sein, wenn das Gras etwa handhoch ist. In sehr vielen Betrieben wird noch der Fehler gemacht, das Vieh viel zu spät auf die Weide zu treiben. Das hat nicht nur zur Folge, daß das Weidegras leicht überständig wird, sondern ist auch mit finanziellen Verlusten durch die Ausdehnung der Stallfütterung verbunden. Eine Ersparnis von zehn Tagen Stallfutter ist nicht so unwesentlich, wie mitunter angenommen wird. Irgendwelche Schädigungen gesundheitlicher Art sind nicht zu befürchten, falls das Weidevieh gegen Schluß der Stallfütterung richtig vorbereitet worden ist. In sehr kalten Nächten empfiehlt es sich allerdings, die Milchkühe in der ersten Zeit in den Stall zu nehmen. Schon nach wenigen Tagen werden sich die Tiere aber an den Aufenthalt im Freien gewöhnt haben. Zur Vermeidung von Verdauungsstörungen muß der Uebergang zur Weidefütterung allmählich durchgeführt werden. Man wird also die Tiere zur Verhütung von Aufblähungen nicht hungria hinauslassen, sondern sie vorher mit Heu und Rüben füttern. Auch bei sehr geltem Wachstum des Grases, besonders bei Klee, empfiehlt sich diese Vorichtsmaßregel. Auf diese Weise wird man am besten das Auftreten der Weideeuche bei Milchkühen, die in den letzten Jahren vielfach starke Verluste zur Folge gehabt hat, vermeiden.

## Schutz vor dem Ausbrechen der Weidetiere

Der beste Schutz vor dem Ausbrechen der Weidetiere ist ein fester Zaun. Trotzdem kommt es vor, daß einzelne Tiere, vor allem Jungvieh und Ziegen, durch die Umzäunung gelangen. Es gibt da wahre Meister auf diesem Gebiete. Um das zelt-raubende Einfangen derartiger Tiere, sowie ärgerliche Auseinandersetzungen mit Nachbarn zu vermeiden, empfiehlt sich



ein Anlegen von Umhängevorrichtungen (Abb. links) oder Umhängegabeln (Abb., rechts). Beide Arten sind gleich gut, sie können ohne Schwierigkeit selbst hergestellt werden. Die Größe muß natürlich dem Alter der Tiere entsprechen. Am besten ist es, wenn man sich rechtzeitig vor Beginn der Weidezeit einige derartige Vorrichtungen für den Bedarfsfall bereit legt.

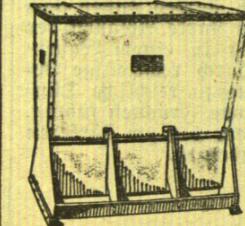
## Die Magermilch in der Schweinefütterung

Die Magermilch als Futtermittel für Schweine ist in vielen Betrieben in den letzten Jahren mehr oder weniger vernachlässigt worden. Wie Landwirt Dr. Schütte in Stück 12 der „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ mit Recht ausführt, ist die Magermilch im Schweinefütterung unentbehrlich. Durch die Magermilchfütterung erhalten die Läufer Schweine ein ganz verändertes Aussehen. Auch für junge fäugende Zuchtfaunen gibt es nichts Besseres als Magermilch. Die Ferkelaufzucht macht dann nur die halbe Mühe. Besonders bewährt hat es sich, anstelle von 1/2 Kg. Kraftfutter je Ferkel 1/4 Kg. Kraftfutter und 1 Liter Magermilch zu verabreichen. Die Zunahmen werden dadurch wesentlich besser, schlechte Wiermochen-Gewichte kommen dann kaum noch vor. Sinzu kommt, daß der Preis für 1 Liter Magermilch im allgemeinen geringer ist, als für 1/4 Kg. Kraftfutter.

## Praktische Futtermittel

Am einfachsten und billigsten ist es natürlich, wenn man sich Futtertröge, Futterautomaten usw. selbst aus Holz herstellt. Derartige Gerätschaften haben jedoch den Nachteil, daß ihre Lebensdauer beschränkt ist. Durch Eindringen von Feuchtigkeit entsteht leicht Fäulnis. Die Verbindungen lockern sich mit der Zeit, so daß die Geräte auseinanderfallen. Holztröge lassen sich schwer sauber halten. Bei nicht ganz sachgemäßer Fütterung (Mineralstoffmangel) werden sie auch leicht von den Tieren angegriffen, z. B. von Schweinen. Diese Nachteile fallen fort, wenn bei Futterautomaten und Futtertrögen der Werkstoff Stahl zur Verwendung kommt. Die Stahlanwendung findet beinahe überall und mehr Verbreitung in der Landwirtschaft. Wenn die aufgewendeten Preise auf den ersten Blick etwas hoch erscheinen, so muß doch die Lebensdauer berücksichtigt werden. Voraussetzung ist allerdings, daß man nur Geräte aus gut verzinktem Stahl anschafft, da sonst sehr leicht Rostbildung eintritt. Unsere Abb. 1 zeigt einen Futterautomaten für Geflügel, Schweine usw., Abb. 2 einen Futtertrog, der in erster Linie für den Schweinefütterung geeignet ist.

Futtertrog



Futterautomat

Schweine usw., Abb. 2 einen Futtertrog, der in erster Linie für den Schweinefütterung geeignet ist.

## Wie bewahrt man Federn auf?

So manche Bauersfrau mußte schon mit Entsetzen feststellen, daß ihr die schönen Bettfedern, die sie für den Verkauf oder Eigenbedarf aufgespart hatte, von winzigen Schmarozern so zugerichtet wurden, daß sie kaum noch gebraucht werden konnten. Das Sinnigen von Schmarozern und ebenso das Zusammenballen in einen wüsten Haufen ist so gut wie immer auf falsche Behandlung zurückzuführen. Solche Federn wurden gewöhnlich zu dicht in feste Behälter, wie Fässer, Kisten oder Truben, gestopft, wo kein Luftzug mehr an sie heran kommen konnte. Zweckmäßig ist nur eine Aufbewahrung in Säcken, die aus nicht zu dichten Stoffen bestehen. Die Säcke mit Federn sollen aber auch nicht in dunkle Ecken von Bodenkammern oder ähnliche Räumlichkeiten gestellt werden, wo möglich noch dicht zusammen, sondern am zweckmäßigsten ist es, sie an der Dede eines Raumes aufzuhängen, der häufiger von

## Ein schöner Zuchterfolg

Das Harlebeest mit seinem Jungen  
Dem Berliner Zoologischen Garten ist ein schöner Zuchterfolg gelungen. Eine 1 darikantische Kuhantilope, auch Harlebeest genannt, bekam, was in der Gattung selten geschieht, ein Junges. In der Heimat der Tiere sind diese bereits sehr selten geworden.



# Der Waltershausener Mordprozess, 2. Tag

## Widersprüche in der Beurteilung des Geisteszustandes der Frau Werther — Eine alte Köchin, die ihre letzten Pfennige der Schlossherrschafft opfert — Ein Freund berichtet unfreundlich über den Angeklagten Liebig — Ein Lokaltermin findet statt

dnb. Schweinfurt, 6. April.

Der zweite Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des Sachverständigen des Waltershausener Mordprozesses, Obermedizinalrat Dr. Hartig, der am 8. November 1932 zusammen mit dem Bezirksarzt Dr. Hettich die Leiche des Schlossherrschers sezertierte. Die Knochenzertrümmerungen sprachen für einen Abschuss, und es sei anzunehmen, daß der Tod bald nach der Tat eingetreten sei, da die Blutung langsam verlief.

### Ein Selbstmord erscheine unwahrscheinlich

Der Hauptmann müßte höchstens Linkshänder gewesen sein, wogegen aber die Tatsache spreche, daß die linke Muskulatur schwächer entwickelt war. Am Schluß äußerte sich der Sachverständige dahin, daß Frau Werther im Gefängnis einen außerordentlich ruhigen Eindruck gemacht habe. Weiter gab der Sachverständige an, keine Anzeichen dafür gefunden zu haben, daß Frau Werther Morphiumistin war. Auch für eine hysterische Veranlagung konnte er Anzeichen nicht feststellen.

Als weiterer Sachverständiger wurde Professor Reichart gehört. Eine geistige Krankheit der Frau Werther habe er für ausgeschlossen, ebenso seien keine Anzeichen von Syphilis bemerkbar gewesen. Ihren Charakter bezeichnet der Sachverständige als einen ruhigen und abgeklärten.

In diesen Ausführungen erklärte der Verteidiger Liebig, daß sie sich nicht mit den Tatsachen vereinbaren ließen, daß Frau Werther ihre 65 Jahre alte Köchin, die ihr ihre ganzen Ersparnisse von 200 Mark geliehen habe und um ihre letzten Pfennige der Schlossherrschafft Essen gekauft habe, eine verlogene und hysterische alte Person genannt und daß sie ferner einen jungen Mann, der einmal in der Gegend umherstreifte, 20 Mark gegeben und ihm ihre Hand und das Schloß Waltershausen versprochen habe, wenn er ihren Mann ermorden würde. — Das Gericht trat hierauf in die Mittagspause ein.

In der Verhandlung am Donnerstag nachmittag wurde als nächster Sachverständiger des zweiten Verhandlungstages Hauptmann Karl Fischer von der Landespolizei Nürnberg vernommen. Er war seiner Zeit mit der Prüfung der im Wohnzimmer gefundenen Geschosse beauftragt. Der Kernpunkt seiner Ausführungen gipfelte darin, daß die Verwendung der Liebig'schen Pistole in der Mordnacht sehr groß sei. Auf den Einwand des Verteidigers Dr. Deeg beendete der Sachverständige, es sei sehr auffallend, daß von den aus einer Entfernung von etwa 20 Metern abgegebenen Schüssen nicht einer gefehlt, aber auch nicht einer lebensgefährlich getroffen habe.

Darauf wurde der Zeuge Hermann Jaeger vernommen. Jaeger, ein 20jähriger Schneidergehilfe in Waltershausen, war

### lange mit dem Angeklagten befreundet.

Er habe, so sagte er, Liebig nicht immer Glauben geschenkt. Ihm seien Liebig's große Geldausgaben aufgefallen. Liebig sei auch immer gut gekleidet gewesen, so daß er sich gedacht habe, der Angeklagte müsse über mehr Geld verfügen, als er seiner Zeit verdient habe. Streitigkeiten, die er mit Liebig gehabt habe, habe er auf Eifersucht des letzteren zurückgeführt. Der Zeuge wußte weiter davon zu berichten, daß Liebig öfter abends, wenn er ausgegangen sei, das Licht in seinem Zimmer habe brennen lassen, um seiner Herrschafft vorzutäuschen, daß er zu Hause sei. Ueber den Einbruch in der Nacht zum 16. Oktober 1932 berichtete er, daß er seiner Zeit zwei Kopfenstangen am Schloßtürm habe stehen sehen. Zum Einsteigen in die Stodwerke seien die Stangen jedoch viel zu schwach gewesen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er glaube, daß Liebig fähig gewesen sei, diese grauenhafte Tat zu vollbringen, antwortete der Zeuge:

„Manchmal ist Liebig sehr gut, manchmal aber auch das Gegenteil gewesen.“ Liebig sei lügend, haßig, groß und gefährlich.

Liebig habe ihn öfter beim Schlossherrn verdächtigt, die Schuld daran zu tragen, daß der Wagen des Vaters Jaegers auf Kosten des Hauptmannes zu Schwarzfahrten benutzt worden sei. Bezüglich des ersten Einbruches auf Schloß Waltershausen habe er, der Zeuge, einmal gesagt, man solle den Dieb auf dem Schloß suchen. Dabei habe er auf Liebig hingewiesen, da dieser einen Freund der Tat bezichtigt habe.

Auf Vorhalt des Verteidigers kann Jaeger nicht aufrechterhalten, daß der Wagen seines Vaters mehrmals zu Schwarzfahrten gebraucht worden sei. Auch über das übermäßige Geldausgeben konnte er keine genauen Angaben machen.

Der nächste Zeuge, der Schuhhändler Steinrüd von Königshofen, der dort einen S. A.-Sturm führt, äußert sich zu der Tatsache, wie er seiner Zeit dazu gekommen war, der Staatsanwaltschaft mitzuteilen, daß Liebig unzuverlässig sei.

### Liebig habe sich als Berräter erwiesen.

Die Mitteilung an die Staatsanwaltschaft habe er aus eigener Initiative gegeben. Daß er am Tage der Abfindung dieses Schreibens mit Frau Werther über diese Angelegenheit gesprochen habe, sei ein Zufall.

Liebig verteidigt sich gegen diese Vorwürfe. Daraufhin wurde der Zeuge vereidigt. — Am Freitag findet in Waltershausen ein Lokaltermin statt.

### Interessante Einzelheiten aus der Vorgeschichte

Aus der Vorgeschichte des mysteriösen Morddramas auf Schloß Waltershausen dürfen noch folgende Einzelheiten interessieren: Der Gärtner und Chauffeur Liebig, der jetzt unter der Anklage steht, seinen Dienstherrn, den Schlossherrn und Hauptmann a. D. Waldemar Werther, in der Nacht zum 1. Dezember 1932 erschossen zu haben, sollte gerade zum 1. Dezember seinen Dienst aufgeben. Werther hatte ihm zu diesem Termin gekündigt. Man ist daher geneigt, anzunehmen, daß Liebig die Tat aus Rache begangen hat. Wie aber wiederum einwandfrei festgestellt werden konnte, hatte der Angeklagte bereits zwei gute Stellen in Aussicht. Ferner

war das Schlafzimmer des Schlossherrn auch nach der Tat von innen abgeriegelt und versperrt, ebenso die Haupteingangstür zum Schloß.

In den beiden Schlafzimmern des Ehepaares Werther sind nachweislich

aus drei Pistolen verschiedenen Kalibers Schüsse abgegeben

worden. Bis heute fehlt jedoch die Pistole des Hauptmanns Werther. Festgestellt wurde ferner

durch ein erstes Gutachten, daß aus der Pistole Liebig nicht geschossen worden war.

Bauern im Dorfe hatten außerdem ein Auto vom Schloße abfahren hören. Gründe sprachen dafür, daß sich Frau Werther, die sich auch in anderer Weise verdächtig gemacht hatte, ihre Verletzungen selbst beigebracht hatte. Auf Grund dieses Ergebnisses der Voruntersuchung wurde Liebig auf freien Fuß gesetzt und Frau Werther selbst als dringend verdächtig des Gattenmordes verhaftet. Inzwischen

## Beethoven-Konzert auf treibender Eisscholle

### Der Flieger Babuschkin erzählt über das Leben im „Tscheljuskin“-Lager

London, 7. April.

Die Rettungsaktion für die „Tscheljuskin“-Leute konnte auch bisher von Kap Wankarem aus nicht vorgenommen werden. Obwohl das Wetter sehr klar und günstig für einen Flug erscheint, hat das meteorologische Büro in Kap Wellan erklärt, daß plötzlich einsetzende

### Wirbelstürme zu erwarten

sind. Die zur Zeit herrschende Schönwetterlage ist für einen Flugzeugaufstieg also sehr gefährlich. Man wartet bis ein Tief, das sich über Alaska befindet, weiter nach Norden abzieht.

In Kap Wankarem ist die Versorgung über die Lage der Leute auf der Eisscholle gestiegen, denn es sind bereits an einem der letzten Abende in Kap Wankarem zum ersten Male eine Temperatur über 32 Grad Fahrenheit gemessen worden. Das ist für diese Jahreszeit in diesem Gebiet eine bemerkenswerte hohe Temperatur, und man glaubt an einen früh hereinbrechenden Frühling.

Der Flieger Babuschkin will sobald wie möglich, falls es das Wetter erlaubt, zu einem neuen Flug nach der Eisscholle aufsteigen. Er beabsichtigt, dort Batterien für die Funkanlage mit einem Fallschirm abzuwerfen.

Babuschkin erzählt sehr interessante Einzelheiten über das Leben im Lager auf der Eisscholle. Die Bekleidung des „Tscheljuskin“ hätte den Mut noch nicht verloren. Professor Schmidt versteht es, die Mannschaft stets bei guter Laune zu halten. Es werde den ganzen Tag über gearbeitet, so daß man auf Gedanken über das gefährliche Schicksal gar nicht komme.

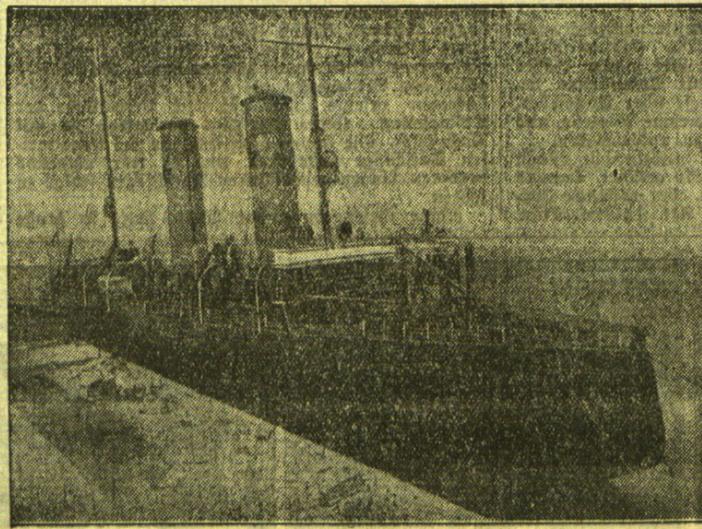
Die Hütten, die die Schiffbrüchigen auf dem Eise gebaut haben, seien außerordentlich stark und gegen Sturm gut geschützt. Nahrungsmittel seien vorläufig auch genügend vorhanden, allerdings mangelte es an frischem Fleisch, und so werde jeder erlegte Bär mit größter Freude begrüßt.

Auf der Eisscholle wurde sogar eine Zeitung herausgegeben, deren Inhalt aus den aufgefundenen Funkmeldungen aus aller Welt bestand. In der vergangenen Woche mußte der Empfang dieser Meldungen eingestellt werden, da der elektrische Strom für die Funkstation immer schwächer wird. Professor Schmidt hat auf der Eisscholle auch eine kleine Theatertruppe zusammengestellt, die jeden Abend Vorstellungen gibt, um die Leute abzulenken und ihnen Mut zu machen.

Auch werden auf der treibenden Eisscholle Konzerte veranstaltet, und Babuschkin erzählt, daß es ein eigentümlicher und unvergesslicher Eindruck gewesen sei, inmitten des Eismeer

auf einer Eisscholle zu sitzen und ein Streichquartett zu hören, das Beethoven-Musik spielte.

Professor Schmidt hält außerdem Vorlesungen. So wird alles getan, um die Leute nicht zur Verzweiflung kommen zu lassen. Auch die medizinische Behandlung von Erkrankten ist gut organisiert. Allerdings fehlt es an wichtigen Medikamenten. Babuschkin will deshalb bei seinem möglichen Flug besonders Medikamente gegen Skorbut mitnehmen. Professor Schmidt, der selbst Medizin studiert hat, behandelt alle Kranken auf der Eisscholle.



Neuer Versuch zur Rettung der Mannschaft des „Tscheljuskin“

Der russische Eisbrecher „Tscheljuskin“, der aus der Ditsie kommend, mit 146 Mann an Bord über Rotterdam zum Panama-Kanal und von dort weiter nach Vladivostok unterwegs ist, hofft auf diesem Wege schnellstens das Nordische Eismeer der Beringstraße zu erreichen, um der auf einer Eisscholle treibenden „Tscheljuskin“-Mannschaft noch rechtzeitig zu Hilfe zu kommen.

hat die Voruntersuchung einige aufsehenerregende Wendungen erfahren. Sechs Wochen vor der Mordtat war bereits ein völlig unaufgeklärt gebliebener Einbruch in einen Saal des Schlosses erfolgt worden, bei dem ein Gewehr aus einem Fenster des Schlosses herabgelassen wurde.

Etwa sechs Wochen nach der Mordtat, in der Nacht zum 6. Januar 1933, wurde dann ein weiterer

### geheimnisvoller Einbruch in die Schlafzimmern verübt

Hierbei wurden die Zimmer vollkommen durchwühlt.

Zuerst fiel der Verdacht auf Liebig, weil für den Einbruch in ein Schloßfenster Kopfenstangen verwendet worden waren, die zuvor bei dem Kauf Liebig's gestanden hatten, der nun im benachbarten Waltershausen wohnte. Liebig hatte aber ein einwandfreies Alibi. Dann wurde von Zeugen behauptet, daß auch in dieser Nacht des Einbruches, ebenso wie in der Mordnacht selbst, Automobile vom Schloße abgefahren seien. Ferner fand man unter dem Einbruchfenster in dem weichen Parkboden frische Eindrücke von Abfäßen eines eleganten Damenschuhs. Hierdurch wurde der Kriminalfall noch verwickelter und geheimnisvoller.

### Fast anderthalb Jahre nach der Tat

behauptete plötzlich ein Gutachten neuer Sachverständiger, daß auch aus der Pistole Liebig's einige der zahlreichen Schüsse abgefeuert worden seien. Die Pistole des getöteten Hauptmanns Werther blieb aber nach wie vor spurlos verschwunden. Liebig wurde erneut verhaftet, Frau Werther dagegen freigelassen.

Einige Wochen später wurde eine dritte Person festgenommen, die bisher vollkommen unbeteiligt erschien und mit der Frau Werther kurz vor der Verhaftung auf dem Schloße eine Besprechung hatte. Auch diese Verhaftung mußte aus Mangel an Beweisen wieder aufgehoben werden. Die Verteidigung setzte nach langem Kampfe durch, daß der auf Grund der Besichtigung der Frau Werther und des zweiten Gutachtens in Haft befindliche Gärtner Liebig freigelassen wurde. Nachdem er fast neun Monate in Untersuchungshaft gefesselt hatte, wurde er mangels Beweisen außer Verfolgung gesetzt. Auf die Verhörung des Staatsanwalts beantragte dann die Verteidigung ihrerseits unter Nichterlassung eines Haftbefehls das Hauptverfahren zu eröffnen, das nun dieser Tage begonnen hat.

Die Verhandlung wird teilweise am Tatort im Schloße Waltershausen geführt werden. Der Angeklagte Liebig wird von Rechtsanwalt Dr. Deeg verteidigt. Frau Werther steht als Verteidiger Rechtsanwalt Menke, Justizrat Hommel und später auch noch Dr. Sad zur Seite.

## Feuersbrunst im deutschen Grenzort Redow — 29 Gebäude niedergebrannt

dnb. Bittow (Pommern), 6. April.

In der Nacht zum Donnerstag entstand in dem hart an der deutsch-polnischen Grenze gelegenen Dorf Redow ein Brand, der bei der Trockenheit und dem starken Ostwind mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und in kurzer Zeit mehrere Gehöfte in Flammen setzte. Redow's Bevölkerung war angehtigt der immer mehr um sich greifenden Flammen machtlos, so daß der Autolöschzug des Kreises Bittow angefordert werden mußte. Außerdem waren auch die Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften anwesend. Das Feuer wütete die ganze Nacht bis zum frühen Morgen und legte insgesamt 29 Gebäude mit allen landwirtschaftlichen Maschinen, Stroh- und Futtervorräten in Schutt und Asche. Die meisten der von dem Brand Betroffenen haben nur das nackte Leben gerettet, viele Personen trugen Brandwunden davon.

Die Ursache der Katastrophe wird auf vorläufige Brandstiftung zurückgeführt. Für die notleidende Bevölkerung hat der Landrat sofort die notwendigen Hilfsaktionen eingeleitet. Um die erste Not zu lindern, hat der Vizepräsident der Provinz Pommern sofort den Betrag von 1000 Reichsmark gestiftet, der unverzüglich zur Verteilung kommen soll.

## „Tränen am Globus“

Der. Es ist längst bekannt, daß der Volkswissenschaftler es sich zum Ziel gesetzt hat, wenigstens in den Grenzen des Rätestaates eine neue Menschheit zu schaffen, mindestens zu erziehen. Die erzieherische Tätigkeit des Rätestaates erinnert lebhaft an mehr oder weniger analoge Erzieherungen zur Zeit Peters, des großen Zaren. Daß die Dinge jetzt viel turbulenter vorgehen, sich politisch auch unvergleichlich bedenklicher gestalten als damals vor mehr als zweihundert Jahren, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Eigenartig ist die Entwicklung wie damals, so auch jetzt, wo sie oft groteske Formen annimmt. Schlaglichtartig beleuchtet der begabte russische Moleschreider Kolzow in einer der letzten „Pravda“-Nummern unter der Überschrift „Tränen am Globus“ den Verlauf einer Prüfung, der sich Erwachsene zu unterziehen hatten. Kolzow erklärt, diesmal nur nackte Tatsachen zu erwähnen. Wir wollen sein Feuilletton hier gekürzt wiedergeben:

Die Examinatoren und Prüflinge haben ihre Plätze eingenommen. Der Vorsitzende überblickt noch schnell ein Verzeichnis. „Nun, Genossen, wollen wir mal mit der Erdkunde anfangen. Wer wird zuerst antworten? Sie? Bitte, Genosse. Ihnen geht es um leichtere Fragen? Schön, das soll geschehen. Sagen Sie doch einmal, was führen die Vereinigten Staaten von Nordamerika hauptsächlich aus?“

Der Gefragte schweigt befangen.

„Das wissen Sie nicht? Aber das ist doch allbekannt: Baumwolle, Getreide, Erdöl, Maschinen, Steinmetz, Kraftfahrzeuge. Haben Sie das nicht gehört? Nie? Schön, wollen wir was anderes vornehmen. Sagen wir mal Indien. Was führt es mehr aus, Rohstoffe oder Fertigkeiten? Wissen Sie nicht? Das ist schlimm. Aber ich will Ihnen helfen. Indien ist eine Kolonie, nicht wahr. Aber wessen Kolonie?“

Der Prüfling wird lebendig, runzelt die Brauen und nickt die Antwort hervor: „Eine japanische.“

„Indien ist eine japanische Kolonie? Aber Genosse, was soll denn das? Wo befindet sich Indien Ihrer Meinung nach?“

Die Denkerfalten auf der Stirn des Befragten vertiefen sich. Er kämpft zwischen Berger und Zweifel, antwortet aber: „Das ist ja bekannt. Indien liegt auf dem Festland.“

„Lassen wir das gelten, aber auf welchem?“

„Das ist auch bekannt: auf dem amerikanischen.“ Um es kurz zu sagen, die schon an Vieles gewöhnten Examinatoren sind diesmal doch arg verblüfft. Ein anderer Prüfling wird schonend darauf aufmerksam gemacht, daß Indien nicht zu Japan gehört, daß dieses vielmehr andere Kolonien besitzt. Aber welche? Es würde auch die Erwähnung einer einzigen Kolonie genügen.

Die Antwort lautet: „Ramschaska.“

„Sind Sie übergeknapp? Wo liegt denn Ihrer Meinung nach Japan selbst?“

„Auf den Inseln.“

„Auf welchen zwar?“

„Anscheinend auf den Philippinen, mit einem Wort in Amerika.“

„Sagen Sie sich!“

Wir wollen uns nun wieder kürzer fassen und nur erwähnen, daß die Prüfung in diesem Sinne weitergeht. Die Luft zwischen Examinatoren und Examinanden vertieft sich währenddessen. Aus den Blicken der Prüflinge spricht die in Gebärigkeit übergehende Frage: weshalb treibst Du Tierkollerei? Weshalb willst Du wissen, wie es im Süden ist, während in Rußland erst der Winter zu Ende geht? Natürlich ist es im Süden warm, am Nordpol aber kalt. Daß auch am Südpol Kälte herrschen soll, ist für die Prüflinge neu. Sie sehen dort eine unerträgliche Hitze voraus. Auf die Frage, wo denn das gemäßigtere Klima zu finden wäre, wird geantwortet: „Auf den anderen Polen.“ Wieviel es deren überhaupt gebe? „Im ganzen acht!“ Die Jobstabe, diesmal aber nach der Wirklichkeit, wird fortgesetzt: Die Erde dreht sich von Nord nach Süd; der größte Berg liegt in Italien, er heißt Rasdel; die Hauptstadt von Griechenland ist Leip... nein, Budapest. Der Prüfungsausgang schließt auf, schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, fragt erschüttert, wozu diese bodenlose Unwissenheit führen werde, und meint, man habe es doch mit Erwachsenen zu tun.

Dumpfes Grollen ertönt zur Antwort. Gewiß sei man erwachsen, aber man könne doch nicht auf Fragen Bescheid geben, die höchstens in der Akademie der Wissenschaften zu erörtern wären. Im übrigen sei man Tag und Nacht beruflich beschäftigt und habe wenig Zeit für Kolonialprobleme und ähnliche Dinge. Kolzow führt zur Klarstellung des Sachverhalts an, daß nicht etwa Viehhirten gefragt würden, sondern daß es sich um die stenographisch genau geschriebene Aufnahmeprüfung der rätebündlichen Akademie für Eisenbahntransport in Leningrad handle. Zum Examen hinzugezogen seien vierzig verantwortliche leitende Beamte: Vertreter und Gehilfen von Verkehrsministern, Werkstättenleitern, Bezirksleitern, andere Eisenbahnhelfer, Parteiorganisatoren und Vorsitzende von Gewerkschaftsverbänden der Eisenbahner. Diese Leute eben wiesen in der Geographie eine unvorstellbare Unkenntnis auf. An den Globus herantretend, könnten sie England, Frankreich, die Vereinigten Staaten nicht auffinden, während sie Deutschland in der Neuen Welt suchten.

Der Prüfungsausgang verzichtet auf Auslandskunde und geht auf die rätebündliche Geographie über. Das Ergebnis ist, daß die wenigsten wissen, wo die Donzoothe gewonnen wird, wo der neue Weltmeer-Ditsie-Kanal liegt, ebenso wenig die neue Turkestan-Sibirische Eisenbahnlinie. Und dabei handelt es sich um Eisenbahner! Die meisten suchen Mittelstraßen in Westsibirien. Alas, den früheren Verbannungsort Trojits Werny, bei Otscha in Westrußland. Und so weiter, und so weiter.

Kolzow ringt die Hände. Er sagt nicht, daß er nun eine Erklärung dafür habe, weshalb die Verlehrsunfälle auf den russischen Eisenbahnen besonders neuerdings so häufig sind und so zahlreiche Menschenleben vernichten. Er denkt sich wohl auch nur, daß die letzte Unkenntnis die vor zweihundert Jahren noch wesentlich übertrifft, ja einen kaum glaublichen Umfang angenommen hat, nachdem die alte Generation größtenteils schon ausgeschieden und die junge an ihre Stelle getreten ist. Er spricht es auch nicht aus, daß die erschlatternde Unwissenheit sich gewiß nicht auf Eisenbahner allein beschränkt, sondern bietet nur einen kleinen Ausschnitt aus dem heutigen Sowjetleben, indem er es dem Leser überläßt, das Gesamtbild, auch auf Grund eigener Erfahrung, zu vervollständigen.

# Essad-Bey / Flüssiges Gold / Ein Kampf um die Macht

Achte Fortsetzung\*)

Nach und nach würde sich der Chinese an das neue Element gewöhnen. Darauf konnte man ihn zu einem anfangs bescheidenen, dann immer bedeutenderen Tributzahler der Standard Oil machen. — So die Theorie des Planes.

In der Praxis erwies er sich freilich als nicht ganz so einfach. Mit plumpen Geschenken war der Plan nicht durchzuführen. Eines Tages aber prangte vor unzähligen chinesischen Dörfern ein riesengroßes Plakat. Die fromme chinesische Inschrift des Plakates lautete: „Glück, langes Leben, Wohlgehen, Friede! Das alles wünscht sich der Mensch. Um es zu erreichen, muß er in der Welt des Lichtes leben. Der Weg zum Glück führt durch das Licht.“ Die Plakate machten Eindruck. Sie enthielten jene philosophische Sentenz, die den Chinesen imponierte.

Einige Tage später erschien bereits ein etwas profaneres Plakat mit der praktischen Aufschrift: „In der Welt des Lichtes gibt es kein Unglück.“

Diese abstrakten und philosophischen Gedankengänge stammten von der Standard Oil. Sie endeten mit dem Erscheinen eines würdigen, stolzaussehenden Chinesen. Der Chinese besuchte die vornehmsten Bauernfamilien und führte mit dem Familienältesten ein langes und weises Gespräch. Das weise Gespräch begann mit den Ahnen und endete mit den Kindern. „Jeder Vater“, sagte der Chinese tiefinnig, „will, daß seine Kinder kluge, gebildete Menschen werden. Dazu müssen die Kinder aber lernen, und lernen bedeutet bei uns in China Hieroglyphen lesen. In einem Zimmer aber, das mittels einer Petroleumlampe hell beleuchtet ist, kann ein Kind auch am Abend, nach der Schule, die schwersten Hieroglyphen entziffern. Die Petroleumlampe erhellt so gewissermaßen auch die Gehirne der Kinder.“

Dieses tiefinnige Argument verfehlte auf den Familienvater niemals seinen Eindruck. Eine ähnliche Wirkung übte auch der weitere Hinweis aus, daß die Frauen bei Petroleumbeleuchtung auch bei Dunkelheit die Hausarbeit verrichten könnten.

Endlich bequeme sich der würdige Familienvater zu einer Frage. Am meisten interessierte ihn die Herkunft des neuen Elements. „Wir sind die Leuchte Asiens“, antwortete darauf der Chinese, „das innere Licht, das in unserer Seele brennt, soll auch nach außen hin durch das Licht dieser Lampe gekennzeichnet werden. In China soll jetzt der ewige, freundliche Tag beginnen. Das Petroleum wurde zum Glück unseres Volkes von weltberühmten Gelehrten erfunden.“

Nun war der chinesische Familienvater geschlagen. Die Leuchte Asiens feierte ihren Einzug in das chinesische Haus. Der weise Verkäufer blieb dann noch einige Tage im Dorfe. Er erklärte jedem, wie man mit dem neuen Element umgehen müsse, und reiste endlich weiter, um die Leuchte Asiens allen gelben Menschen zu bringen.

Das kurze Wort „Licht“ wurde selbstverständlich in keinem Gespräch und bei keinem Besuch erwähnt. Es handelte sich ausschließlich um ein Geschenk der Wissenschaft an das Volk der Chinesen.

\*) Siehe „M. D.“ Nr. 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82.

Der Feldzug Rockefeller gegen China dauerte mehrere Jahre. Er kostete Unsummen, da man zuerst Lampen und Petroleum gratis verteilte. Er endigte aber mit einem gewaltigen, überraschenden Sieg. 400 Millionen Chinesen wurden treue Tributzahler des Deltrustes.

Gegen Ende der neunziger Jahre liefen in den chinesischen Dörfern die schlängigen, barfüßigen Jungen den bunten Wagen der Standard Oil nach. Sie tauschten eifrig ihre Messing- und Kupfermünzen gegen das lichtbringende Petroleum ein. Jedes Kind brückte seinen kostbaren Anteil an sich, denn es wußte, welche Kräfte der geheimnisvollen Flüssigkeit innewohnten. Milder Schein erhellte jetzt die chinesischen Nächte. Die Leuchte Asiens, Mei Fuag auf chinesisch, feierte ihren Siegeszug durch den Orient.

Derselbe Vorgang wiederholte sich in den Steppen Australiens, in den Urwäldern Afrikas, an den Küsten Südamerikas. Rockefeller kam, sah und siegte.

Die Standard Oil verwandelte sich allmählich in eine geheimnisvolle Macht, die mit mechanischer Grausamkeit alles zermürbte, was ihr unter die Räder kam. Den Staat New Jersey, dessen milde Gesetze vieles zuließen, wählte Rockefeller zum Sitz seiner Zentrale. Dort vereinigte er in der Hand der Standard Oil Company of New Jersey die Aktien der dreißig andern, über die ganze Welt verstreuten Standard Oil Gesellschaften.

Unter der Leitung des unergreifbaren, unsichtbaren Diktators wurde der Petroleumtrust langsam zu einem Staat im Staate. Er war ähnlich organisiert wie eine Staatsregierung, er führte Kriege und schloß Frieden, vereinbarte Verträge und erfüllte sie nicht — alles die ein souveräner Staat —, mit einem Unterschied: im Staate Rockefellers hatte das Volk nichts zu sagen; es hatte Petroleum zu kaufen und zu schweigen.

Im großen Hause Broadway 26 saß der unsichtbare Herrscher des Dells. Umringt von seinen Mitarbeitern regierte Rockefeller die Petroleumwelt. All diese Mitarbeiter waren, wie Rockefeller selbst, durchaus normal, aber geldtoll. Täglich trafen sich im kleinen Privatspeisesaal der Petroleumzentrale sechzehn gelbblonde Männer. Beim Mittagessen besprach Rockefeller die intimsten Geheimnisse des Deltrustes. Die sechzehn Männer hatten gleich Rockefeller klein angefangen, um groß zu enden. Sie glühten zähen Eiden mit Wunden am harten Stamm. Sie hatten in der Welt nur eine Leidenschaft: das Geld.

Beim Essen wurden fremde Länder erobert, Gegner bekämpft, Korruptionen besprochen. Die ganze dunkle Macht der Standard Oil entsfaltete sich.

Diese unterirdische Macht konnte natürlich nicht lange unbemerkt bleiben. Die tributpflichtige Welt begann sich aufzulehnen. Die blauen Fässer der Standard Oil wurden mit Totenköpfen beschriftet. Es regneten Drohbriefe über Rockefeller. Hin und wieder gab es unangenehme Prozesse, und es wurde immer schmerzlicher, sie zu unterdrücken.

Der erste Schlag gegen die unheimliche Macht Rockefellers wurde im Jahre 1879 geführt. Damals gründeten die ewig geknechteten, aber robusten Produzenten der Delgegend eine Art Ku-Klux-Klan,

einen geheimen Bund zur Bekämpfung der Standard Oil. Diefem Bund gelang es, gewaltiges Material gegen den Delvampir zu sammeln. Das Material wurde dem Gericht übergeben.

Am 20. April des Jahres 1879 eröffnete das Schwurgericht des Kreises Clarion das Verfahren gegen John D. Rockefeller und Genossen wegen Erpressung, Unterdrückung und Verschönerung gegen die Staatsgewalt. Rockefeller lächelte, als er die Vorladung las: „Dieser Fall wird nie vor Gericht gelangen“, sagte er kühl. Er behielt recht. Zwar erklärte der Landtag von Newport die Standard Oil für eine höchst sonderbare Organisation, deren Geschäfte solcher Natur waren, daß sich ihre Mitglieder weigerten, irgendwelche Schilderungen davon zu geben. Offenbar aus Furcht, sich selbst eines Verbrechens zu bezichtigen. Doch blieb diese Erklärung ohne Folgen.

Beim Gericht machten sich plötzlich rätselhaft Einflüsse geltend, irgendeine dunkle Hand dirigierte die Berechtigte, und das so pompös angelegte Verfahren wurde eingestellt.

Einige Jahre später, 1887, schlug der Blitz erneut ein. Ein Gesetz verbot den Eisenbahnen endgültig, wenn immer Geheimrabatte zu erteilen. Auf diesen Geheimrabatten basierte aber die gesamte Existenz der Standard Oil.

Rockefeller dachte nicht daran, sich dem Gesetz zu beugen. Er verstand es, dem Gesetz zu trotzen, ebenso wie er dem Gerichte trotzte hatte.

Es vergingen einige Jahre, und der Ku-Klux-Klan regte sich erneut gegen Rockefeller. Auf Antrag des Senators Sherman wurde ein Unionsgesetz erlassen, laut welchem jede Trustbildung in den Vereinigten Staaten unteragt ward. Das Gesetz war ausdrücklich gegen die Macht der Standard Oil gerichtet.

Mit Spannung erwartete man nun in den Staaten die Gegenmaßnahmen Rockefellers. Man war allgemein überzeugt, daß er auch diesmal Mittel und Wege finden werde, um das Gesetz zu umgehen. Was aber Rockefeller tat, überraschte selbst seine Freunde.

Er erklärte nämlich, daß er, ein einfacher und loyaler Bürger der Vereinigten Staaten, es selbstverständlich nicht wagen könne, dem Gesetz zu trotzen, er sei entschlossen, gebrochenen Herzens sein Lebenswerk, die Standard Oil, aufzulösen.

Die Trustgegner triumphierten. Die Standard Oil wurde in aller Form unter der Aufsicht der Behörden liquidiert. Geändert hatte sich dadurch merkwürdigerweise nichts. Zwar kehrten die Direktoren in ihre Betriebe nunmehr als Besitzer zurück, die Standard Oil löste sich in Einzelunternehmen auf, die Raffinerien wurden selbständig, niemand konnte aber die Bestker der Raffinerien daran hindern, täglich ihrem Freunde Rockefeller einen Besuch zu machen, um ein bescheidenes gemeinames Mittagessen einzunehmen. Das dieses alltägliche Mittagessen die alten offiziellen Truststimmungen ersetzte, war natürlich Privatangelegenheit der Teilnehmer. Keine Verträge verbanden sie mit Rockefeller. Sie kamen höchstens, um sich seine weisen Ratsschläge anzuhören, und es war nirgends verboten, klugen geschäftlichen Ratsschlägen Folge zu leisten.

Keine Gesegebung der Welt hatte so große

Machtbefugnisse, um dieses erste Gentleman Agreement der Welt aufzulösen. Der Trust mit dem ehrenwerten Ziel, Staatsgesetze zu umgehen, hielt sich ohne irgendwelche formelle Bindungen der Teilnehmer lediglich infolge der überragenden Persönlichkeit Rockefellers, der die Interessen aller Beteiligten an seinem Mittagstisch vereinte. Sieben Jahre dinierte Rockefeller mit seinen Freunden; dann, als sich die trutzige Stimmung im Lande wieder gelegt hatte, gründete er von neuem, in aller Stille seine Standard Oil.

Das Kapital der neuen Dachgesellschaft betrug 100 Millionen Dollar. Sie zahlte durchschnittlich 60 Prozent Dividende. Der Trust war wieder komplett.

Langsam aber hallten sich dunkle Gewitterwolken am heiteren Himmel dieser Millionen. Der Petroleumtrust war eine Staatsgefahr. Er trotzte den Gesetzen, er vernichtete Tausende von Existenzen. Er wurde zum gefährlichsten Unternehmen der Welt und zum Feinde des Staates. Dieser Staat beschloß jetzt, gegen die unsichtbare Macht Rockefellers vorzugehen. Es begann der große standardlöse Kampf Rockefellers gegen die Regierung von Washington. Dieser Kampf, der offen und brutal geführt wurde, war das gewaltigste Ereignis der jüngsten Weltmacht — der Delindustrie.

## Der Weg zur Macht

Rockefeller war sehr, sehr klug. Er beschloß, auf eigene Faust und für sich aufs neue zu erringen, was er zuerst der Allgemeinheit vorgeschlagen hatte: Geheimrabatte.

Am 25. März, 1872, erklärte der Direktor der Newyork-Central-Bahn, Vanderbilt, eidesstattlich, daß er nie mehr in seinem Leben irgend jemandem Geheimrabatte gewähren würde.

Einige Tage darauf erklärte auch Rockefeller feierlich, daß er nie wieder für sich persönlich Geheimrabatte verlangen werde.

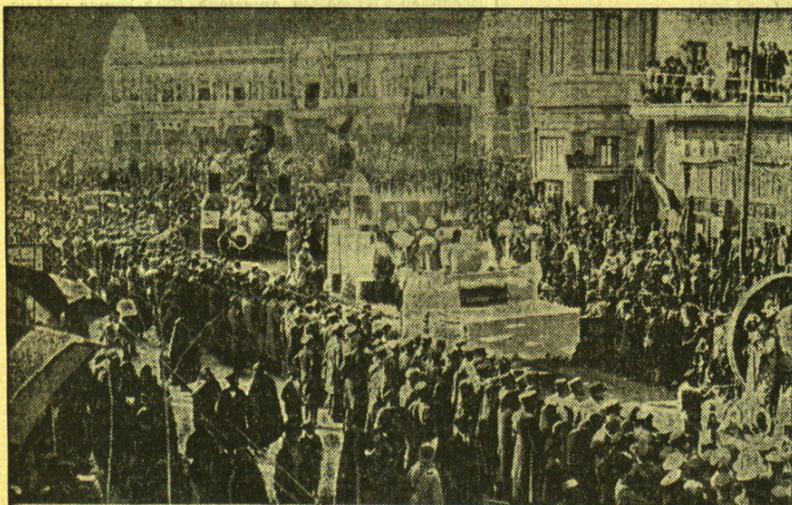
Einige Wochen später räumte Vanderbilt persönlich Rockefeller Geheimrabatte ein und nach dem unvergesslichen Vorbild der South Improvement.

Die Pfeiler der Geheimrabatte trugen Rockefeller auf den Delthron der Welt. Der Weg zur Macht führte über die Leichen sämtlicher selbständigen Raffinerien Amerikas. Es war ein erbitterter, zäher, schonungsloser Kampf, der mit geradezu bestialischer Grausamkeit ausgefochten wurde.

Der Kampf ging um die Herrschaft über das Del. Irrendwelche romantische Träumer bohnten über in die Erde, riskierten ihr Geld und ihr Leben und bildeten sich ein, die Menschheit könne ohne sie nicht auskommen. John Rockefeller belehrte sie eines besseren. Er bewies, daß die Welt dem kühlen Rechner gehörte. Er teilte seine Aktien mit den Eisenbahnen und beherrschte den Markt.

Im Sommer des Jahres 1874 wagte er einen neuen, kühnen Vorstoß. Er begab sich, in Begleitung seines Sohns' Flagler, zum sonntagen Badeort Cortoga Springs. Zur gleichen Zeit verpörrten auch die Herren Warden und Vordard, beides große Raffineriebesitzer, den dringenden Wunsch, ein wenig am gleichen Strande auszuspannen. Wie zufällig trafen sich die Herren im Hotel. Eine sechsstündige Unterhaltung hinter verschlossenen Türen und die Gründung einer geheimen Bruderschaft zwecks Ausbeutung fremder Taschen waren das Ergebnis.

Wirb fortgesetzt.



Links: Königs-Geburtstagsfeier in Persien. Mit großen Feierlichkeiten wurde in diesem Jahre der Geburtstag des um seiner tatkräftigen Reorganisation willen im ganzen Volke sehr beliebten persischen Königs Necan-Schah-Bach-Bachawie begangen. Zu seinen Ehren wurde in der persischen Hauptstadt Teheran ein zwei Tage währendes karnevalartiges Fest veranstaltet. Die aus allen Teilen des Landes zusammengeströmten Menschenmengen verursachten ein solches Gedränge in den Straßen, daß Militär den Weg für die Festwagen freimachen mußte. — Mitte: Der Duce mit Gasmaske. Im römischen Flughafen Montecello wurden jetzt umfangreiche Luftschutzübungen abgehalten, denen Mussolini persönlich betohnte. Unter Bild zeigt den Duce beim Auflegen einer Gasmaske neuester Konstruktion. — Rechts: Gasübung bei der englischen Flotte. Auch im Seekrieg rechnet man heute mit den Gaskampfmethode. So sind alle Matrosen der englischen Flotte sorgfältig in der Benutzung des Gaschutzgerätes ausgebildet. Durch häufige Übungen werden sie daran gewöhnt, auch funkenlang mit aufgelegter Gasmaske zu exerzieren. Unser Bild zeigt eine Geschützmannschaft des Panzerkreuzers „Hood“ bei der Instruktion über vorschriftsmäßiges Benutzen der Gasmasken.



Links: Heldeu-Gedenkfeier in Irland. Bei einer Gedenkfeier für die Opfer des irischen Osteraufstandes vom Jahre 1916, in deren Mittelpunkt eine Krananiederlegung an den Gräbern von 15 damals gefallenen Kämpfern stand, nahm Staatspräsident de Valera persönlich teil. Unser Bild zeigt den Staatspräsidenten hinter den Kranträgern während des allgemeinen Stillstehens zu Ehren der Opfer. Mitte: 50 Jahre deutsche Kolonialpolitik. Vor 50 Jahren wurde von Dr. Karl Peters die Gesellschaft für deutsche Kolonialpolitik gegründet, in deren Antrag er nach Ostafrika ging und dort große Landgebiete für sein Vaterland sicherte. Er darf der Schöpfer einer entschlossenen deutschen Kolonialpolitik genannt werden. Rechts: Staatsanwalt und Verbrecher Arm in Arm. Dem berühmtesten amerikanischen Schwerverbrecher John Dillinger, dem gefährlichsten „Reichsamerikaner Nr. 1“, ist es wieder gelungen, einem großen Aufgebot von Polizei- und Bundesbeamten zu entkommen, nachdem er erst vor einigen Wochen aus einem Gefängnis in Indiana ausgebrochen war. Während des damaligen Aufenthaltes im Untersuchungsgefängnis ließ sich — typisch amerikanisch —, wie unser Bild zeigt, der Staatsanwalt Robert Estil (Mitte) Arm in Arm mit dem Verbrecher Dillinger photographieren, links der weibliche Sheriff Allan Hollen

# Indiens Nationalisten werden wieder aktiv

## Gandhi ist einverstanden - Von weittragender innerpolitischer Bedeutung

dnb. Kalkutta, 6. April.

Die nationalistic gestimmten Parteigruppen, insbesondere die Kongresspartei, werden wieder aktiver Anteil an der Innenpolitik nehmen. Dieses ist das Ergebnis von Beratungen, die zwischen führenden Mitgliedern der Kongresspartei in Delhi stattgefunden haben. Dort wurde beschlossen, die alte Swaraj-Partei wieder zu beleben. Ihre Mitglieder sollen sich als Kandidaten für die Ende 1934 zu erwartenden Wahlen aufstellen lassen. Das Wahlprogramm wird eine geschlossene Front gegen die im Weichbuch vorgeschlagenen Reformen und die Bekämpfung der letzten erfolglosen unterdrückerischen Gesetzgebung vorsehen.

Der Entschluß, sich an den Wahlen zu beteiligen, steht im Gegensatz zur bisherigen Politik der Gandhi-Anhänger. Er wurde auch nur unter dem Vorbehalt gefaßt, daß Gandhi sich einverstanden erkläre. Dieser hat sich nach eingehenden Besprechungen in Patna in einem Schreiben an Dr. Anant hieran u. a. wie folgt geäußert:

„Ich begrüße die Wiederbelebung der Swaraj-Partei und deren Entscheidung, sich an den Wahlen zu beteiligen. Meine Ansicht über den Wert der heutigen Verfassung bleibt im großen und ganzen dieselbe, wie ich sie seit 1920 vertreten habe. Ich stehe aber unter dem Eindruck, daß es nicht nur das Recht, sondern die Pflicht jedes Mitglieds der Kongresspartei ist, sich als Kandidat aufstellen zu lassen und auf diesem Wege zu versuchen, das Programm durchzusetzen, das er für richtig hält. Ich stehe daher der Partei jederzeit zur Verfügung und werde ihr helfen, soweit es in meiner Macht steht.“

Gandhis Entscheidung bedeutet, daß alle diejenigen Elemente zur Macht kommen, die für positive Arbeit anstelle des passiven Widerstandes waren. Sie wird als innenpolitisch von weitestreichenden Folgen angesehen. Durch Gandhis Erklärung wird die Swaraj-Partei zu einer Art Flügel der Kongresspartei und eine Spaltung zwischen den gemäßigteren und den extremen Nationalisten wird auf diese Weise vermieden.

### Aus dem „Manchester Guardian“ wird ein Paulus . . .

dnb. London, 6. April. Eine seltene Anerkennung wird der reichsdeutschen Politik gegenüber Österreich von einer ganz unerwarteten Seite zuteil und zwar vom Sonderkorrespondenten des „Manchester Guardian“, dessen Feststellungen angesichts der von ihm bisher stets eingekommenen deutschfeindlichen Haltung besonderes Gewicht zukommt. Er schreibt wörtlich: „Deutschland hat nicht nur eine endgültige österreichische Politik, es hat auch einen gründlichen Begriff von der österreichischen Lage. Hitlers Regierung ist besser befähigt, sie zu verstehen, als jede frühere deutsche Regierung. Es gibt wenige Männer, die eine so intuitive Kenntnis der österreichischen Mentalität besitzen wie Hitler. Es ist daher nicht überraschend, daß die deutsche Propaganda in Österreich so wirksam ist und daß die deutsche Politik, die auf den Anschluß hinzielt, so geschickt offensiv und zielfähig ist.“

### Deutsche Reiter in Paris

dnb. Paris, 6. April. Die deutsche Reitermannschaft, die am Turnier in Maza teilnehmen wird, ist in Paris eingetroffen. Nach einer Begrüßung durch Oberst Koch, dem Chef des zweiten Bataillons der französischen Generalkommando, wurden die deutschen Reiter vom Kriegsminister, Marschall Pétain, im Kriegsministerium empfangen. Am Nachmittag fand die deutsche Mannschaft dem Pariser Turnier einen Besuch ab und wohnte abends als Gast des französischen Kriegsministers einer Theateraufführung bei.

### Hansi Niese gestorben

dnb. Wien, 6. April. Die bekannte Schauspielerin Hansi Niese erlitt bei einer Aufführung im Konzerthausaal einen Schlaganfall und starb auf dem Transport ins Spital. Hansi Niese war nicht nur eine der berühmtesten Wiener Schauspielerinnen, sondern auch im Deutschen Reich, besonders in Berlin, durch Gastspiele bekannt. Die Künstlerin stand im 59. Lebensjahr. Ihre Hauptstärke war das Volkstümlich. Ihr Gatte, der bekannte Wiener Schauspielerehepaar Joseph Jarnom, ging vor einigen Jahren im Tod voran. Auch dem Memeler Publikum ist Hansi Niese keine Unbekannte. Die berühmte Schauspielerin hat in zahlreichen Filmen, die in den Memeler Schauspieltheatern aufgeführt worden sind, mitgewirkt, so z. B. auch in dem letzten Film der Kammer-Theater: „Edwin ist jeder Tag . . .“

### Schwerer Raubüberfall in der Pfalz - zwei Frauen mit der Art niedergeschlagen

dnb. Mandau (Pfalz), 6. April. Ein schwerer Raubüberfall wurde im Donnerstag in der Wohnung des Landwirts Ambergert entdeckt. Ambergert war in der Frühe zur Arbeit ins Feld gegangen. Als der Bauer um 10 Uhr zum Frühstück nach Hause kam, fand er die Wohnung verlassen vor. Da niemand öffnete, schlug er das Fenster ein. Ihm bot sich ein schrecklicher Anblick: Seine Frau und seine Tochter lagen mit schweren Kopfverletzungen bewußlos am Boden. Sie waren allem Anschein nach mit einer Art niedergeschlagen worden. Außerdem wiesen beide Frauen am ganzen Körper Verletzungen auf. Die beiden schwerverletzten Frauen wurden in das St. Marien-Krankenhaus eingeliefert, wo die 54jährige Ehefrau am Donnerstag mittag ihren schweren Ver-

### Marktbericht

n. Coadunthen, 5. April 1934

|                 |                  |                  |             |
|-----------------|------------------|------------------|-------------|
| Butter          | 1,20—1,35        | Rindfleisch      | 1,40—0,70   |
| Eier            | 1,00—0,85        | Hammelfleisch    | 1,50—0,50   |
| Weizen          | Str. 16,00—17,00 | Rindfleisch      | 1,40—0,60   |
| Roggen          | Str. 12,00       | Fleisch          | 1,60—0,80   |
| Hafer           | Str. 10,00—11,00 | Quappen          | 1,50—0,25   |
| Gerste          | Str. 12,00       | Äpfel            | 1,00—0,25   |
| Kartoffeln      | Str. 2,70—3,00   | Obstfleisch      | 0,20—0,25   |
| Hühner          | 1,50—0,40        | Gr. Enten        | 0,10—0,10   |
| Schweine        | 1,50—0,70        | Gr. Enten        | 0,10—0,10   |
| Schweinefleisch | 0,60—0,70        | Kerker Paar      | 20,00—24,00 |
|                 |                  | Väuterichweine   | 25-30       |
|                 |                  | Schlachtschweine | 1,40        |

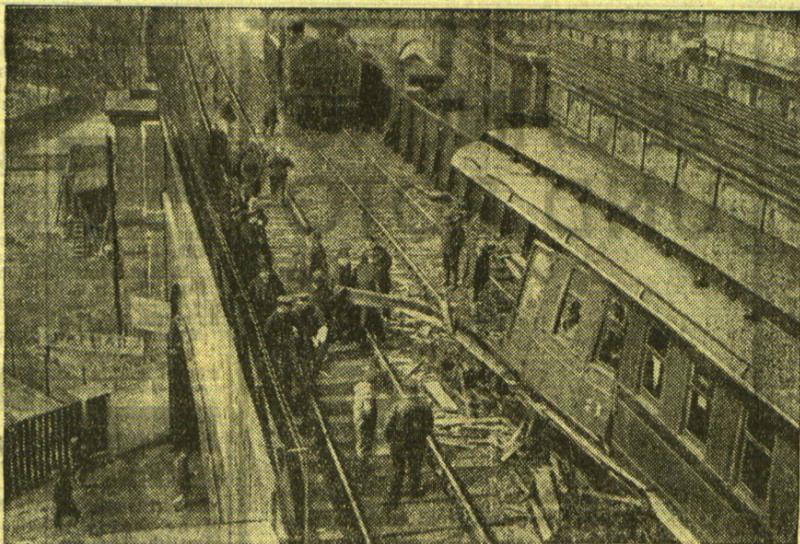
letzungen erlegen ist. Der Zustand der ebenfalls lebensgefährlich verletzten Tochter ist ernst. Die Wohnung des Landwirts befand sich in völliger Unordnung; Schränke und Kästen waren herausgerissen und durchwühlt. Bisher fehlt von den Tätern noch jede Spur.

### Unmenschen martert ihr eigenes Kind zu Tode . . .

dnb. Straßburg, 6. April. Weil sie ihr Kind zu Tode gemartert hatte, ist in Knöchelstrüßchen die 24jährige Margarete Janz verhaftet worden. Sie hatte auf ihr fünfjähriges Tochterchen mit Fäusten und einem Knüttel solange eingeschlagen, bis die Kleine kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Leiche wies am Körper blaue Flecke, blutige Striemen und am Kopf mehrere schwere Verletzungen auf. Außer dem Mädchen sind aus der Ehe noch zwei Knaben hervorgegangen, die ein und zwei Jahre alt sind. Nach Aussagen von Hausbewohnern soll die Mutter das kleine Mädchen schon früher häufig schwer mißhandelt haben. Im Jahre 1930 wurde die Frau deshalb wegen schwerer Körperverletzung bestraft. Die entmenschte Mutter gibt an, die Tat infolge Veragens der Nerven begangen zu haben.

### 150 Zimmereinrichtungen verbrannt

dnb. Wuppertal, 4. April. Im Dachgeschoss der Barmer Möbelfabrik Auer & Wette, worin hundert fertige und fünfzig halb fertige Zimmereinrichtungen lagerten, kam in der Nacht zum Donnerstag Feuer aus. Alle Vorkörper



### Jugunfall in England

Während der Osterferien ereignete sich in England ein Eisenbahnunfall, bei dem 61 Personen verletzt wurden, darunter 3 schwer. Unter den Verletzten befand sich ein 60-jähriger Mann, der den Kopf durch ein Fensterglas des Wagens verloren hatte. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus transportiert, um die notwendigen medizinischen Behandlungen zu erhalten.

## Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

### Fischereiergebnisse im Memelgebiet im Monat Januar 1934

| Fischarten | Ostsee:    |                  |                      |
|------------|------------|------------------|----------------------|
|            | Gewicht kg | Preis pro kg Lit | Gesamt betrag in Lit |
| Dorsch     | 750        | 0,20             | 150                  |
| Lachs      | 500        | 4,00             | 2 000                |
| Strömling  | 42 000     | 0,20             | 8 400                |
| Sprotte    | 60 000     | 0,20             | 12 000               |
|            | 103 250    |                  | 22 550               |

Die Seefischerei wurde vorwiegend mit Strömlings-, Sprott- und Stintnetzen ausgeübt, bei günstiger Witterung wurden auch Lachs- und Dorschangeln ausgelegt. Der Strömlings- und Sprottenfang war gut. Gegen Januar 1933 wurde von diesen beiden Fischarten an Menge ein Mehr von 85 000 kg erzielt, der Erlös war um 17 25 Lit größer. Der Ertrag an Dorsch und Lachs fiel dagegen gering aus, zumal die öfters auftretende stürmische Witterung die Ausübung dieser Fischerei sehr beeinträchtigte.

### Kurisches Haß:

| Fischarten               | Kurisches Haß: |                  |                      |
|--------------------------|----------------|------------------|----------------------|
|                          | Gewicht kg     | Preis pro kg Lit | Gesamt betrag in Lit |
| Kaulbarsch               | 33 100         | 0,10—0,50        | 3 500                |
| Blei (Brachsen, Brassen) | 50             | 1,00             | 50                   |
| Barsch                   | 12 800         | 0,60—1,00        | 7 450                |
| Zander                   | 280            | 2,00—2,40        | 660                  |
| Hoch                     | 580            | 1,40—2,00        | 820                  |
| Quappe                   | 350            | 0,80—1,00        | 290                  |
| Gr. Seesint              | 34 900         | 0,40—0,50        | 14 000               |
| Gemengfische             | 2 100          | 0,10             | 210                  |
|                          | 83 660         |                  | 26 990               |

Die Haßfischerei im Memeler Bezirk wurde der stürmischen Witterung und schlechten Eisverhältnisse wegen wenig ausgeübt und brachte nur geringe Erträge. Im Schwarzorter Bezirk wurden in der ersten Hälfte des Monats einigermaßen gute Fänge mit dem Winterfang auf großen Seesint gemacht, während die Winterfischerei weniger gute Erträge brachte. In der zweiten Monatshälfte ließen die Fänge bedeutend nach. Im Niddener Bezirk wurden die für die Haßfischerei gebräuchlichen Gezeuge in Betrieb gesetzt. Die Fänge mit dem großen Winterfang waren gering, nur vereinzelt wurden gute Erträge erzielt. Die sogenannte Klapperfischerei brachte auch nur geringe Erträge.

### Binnengewässer:

| Fischarten   | Binnengewässer: |                  |                      |
|--------------|-----------------|------------------|----------------------|
|              | Gewicht kg      | Preis pro kg Lit | Gesamt betrag in Lit |
| Hecht        | 410             | 1,00             | 410                  |
| Quappe       | 2 500           | 0,82             | 2 050                |
| Neunaugen    | 320             | 0,80             | 256                  |
| Gemengfische | 650             | 0,09             | 59                   |
|              | 3 880           |                  | 2 775                |

Der Barmer sowie ein Mitglied der Oberfelder Feuerwehr wurden zur Brandbekämpfung aufgerufen. Nach anstrengender Arbeit konnte das Feuer, das auch die Nachbargebäude stark gefährdete, auf seinen Herd beschränkt werden. Das Dachgeschoss und sein Inhalt wurden ein Raub der Flammen. Die darunterliegenden drei Stockwerke blieben zwar vom Feuer verschont, haben aber durch Wasser stark gelitten.

### Das Personenauto wurde völlig zertrümmert . . .

dnb. Penig (Sachsen), 6. April. In Langenleuba-Oberhain stieß am Donnerstag nachmittags ein Stummtrieb mit dem Personenauto eines Zwidauer Strumpfhändlers zusammen. Das Personenauto wurde völlig zertrümmert. Der Besitzer wurde tot aus dem Wrack des Wagens geborgen. Zwei mitfahrende Angehörige, ein Mann und eine Frau, erlitten außer Gehirnverletzungen so schwere Schädelverletzungen, daß sie in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

### Totes Seeungeheuer bei Port Said angeschwemmt

London, 6. April. Eine Neuauflage des berühmten Seeungeheuers ist, wie Reuter aus Port Said meldet, von dem ägyptischen Fischer Roumant in der Nähe von Port Said entdeckt worden. Es handelt sich um den Riesenkabbar eines unbekanntes Tieres, das anscheinend an die Küste geschwemmt wurde und bereits zum Teil vom Sand zugedeckt worden ist. Das Gewicht soll 15 Tonnen betragen, die Gesamtlänge 15 Meter, der Umfang 8 Meter und die Schwanzlänge 3,8 Meter. Die Kiemen waren von dem Kadaver abgetrennt und sollen etwa 2,75 Meter lang sein. 50 Fischer haben dem Bericht zufolge vergeblich versucht, den Riesentierkörper von der Stelle zu bewegen. Die ägyptische Fischereiforschungsanstalt hat einen Sachverständigen zur Untersuchung des seltsamen Fundes ernannt. Dieser hat vorgeschlagen, daß der Kadaver zunächst vollständig mit Sand bedeckt werden soll, um seine Bestattung zu verhindern. Es ist beabsichtigt, ihn dann nach dem Zoologischen Garten von Kairo zu befördern.

müssen, wenn der Bedarf weiter ansteigen sollte. Befriedigend bleibt die Lage am Laubholzmarkt. Rotbuche befestigt sich weiter, ebenso die gut gefragte Birke. Die Möbelindustrie ist nur teilweise stark beschäftigt, nämlich dort, wo preiswerter Hausrat angefertigt wird.

### Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr - Ohne Gewähr)

|                     | 6. 4. Geld | 6. 4. Brief |
|---------------------|------------|-------------|
| Newyork 1 Dollar    | 5,90       | 6,05        |
| London 1 £ St.      | 31,00      | 30,80       |
| Berlin 1 Reichsmark | 2,875      | 2,885       |
| Berlin Registermark | -          | 1,77        |
| Zürich 1 Schw. Frs. | 1,985      | 1,96        |
| Amsterdam 1 Hfl.    | 4,04       | 4,06        |
| Prag 1 Kr.          | 0,25       | 0,257       |
| Stockholm 1 Kr.     | 1,59       | 1,62        |
| Mailand 1 Lire      | 0,51       | 0,525       |
| Paris 1 Fr.         | 0,894      | 0,897       |

### Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

|  | Telegraphische Auszahlungen |          |          |          |
|--|-----------------------------|----------|----------|----------|
|  | 5. 4. G.                    | 5. 4. B. | 4. 4. G. | 4. 4. B. |
| Ägypten                                      | 13,345                      | 13,375   | 13,345   | 13,375   |
| Argentinien                                  | 0,633                       | 0,637    | 0,633    | 0,637    |
| Belgien                                      | 58,47                       | 58,59    | 58,49    | 58,61    |
| Brasilien                                    | 0,211                       | 0,218    | 0,214    | 0,216    |
| Bulgarien                                    | 3,047                       | 3,056    | 3,047    | 3,053    |
| Canada                                       | 2,503                       | 2,509    | 2,503    | 2,509    |
| Dänemark                                     | 57,64                       | 57,76    | 57,94    | 58,06    |
| Danzig                                       | 81,60                       | 81,76    | 81,62    | 81,78    |
| England                                      | 12,905                      | 12,935   | 12,965   | 12,995   |
| Estland                                      | 68,43                       | 68,57    | 68,43    | 68,57    |
| Finnland                                     | 5,719                       | 5,730    | 5,719    | 5,731    |
| Frankreich                                   | 16,50                       | 16,54    | 16,50    | 16,54    |
| Griechenland                                 | 2,378                       | 2,382    | 2,378    | 2,382    |
| Holland                                      | 169,52                      | 169,52   | 169,52   | 169,52   |
| Island                                       | 58,64                       | 58,76    | 58,64    | 58,76    |
| Italien                                      | 21,68                       | 21,62    | 21,68    | 21,62    |
| Japan  | 0,769                       | 0,766    | 0,764    | 0,766    |
| Jugoslawien                                  | 5,604                       | 5,676    | 5,664    | 5,676    |
| Lettland                                     | 79,92                       | 80,08    | 79,92    | 80,08    |
| Litauen                                      | 41,86                       | 42,04    | 41,86    | 42,04    |
| Norwegen                                     | 64,83                       | 65,07    | 65,13    | 65,27    |
| Oesterreich                                  | 47,20                       | 47,80    | 47,20    | 47,80    |
| Polen (Warschan, Kattowitz, Posen) 100 Zloty | 47,25                       | 47,35    | 47,25    | 47,35    |
| Portugal                                     | 11,77                       | 11,79    | -        | -        |
| Rumänien                                     | 2,488                       | 2,492    | 2,488    | 2,492    |
| Schweden                                     | 66,63                       | 66,77    | 66,63    | 66,77    |
| Schweiz                                      | 80,97                       | 81,13    | 80,97    | 81,13    |
| Spanien                                      | 34,19                       | 34,25    | 34,22    | 34,28    |
| Tschechoslowakei                             | 10,35                       | 10,40    | 10,38    | 10,40    |
| Türkei                                       | 1,995                       | 1,999    | 1,998    | 2,002    |
| Ungarn                                       | -                           | -        | -        | -        |
| Uruguay                                      | 1,149                       | 1,151    | 1,149    | 1,151    |
| Amerika                                      | 2,504                       | 2,510    | 2,504    | 2,510    |

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 5. April mit 100% (am Vortage 100%) Mark notiert.

Berliner Noten am 5. April. (Tel.) Kaunas 41,77 Geld, 41,98 Brief, Zloty große 47,11 Geld, 47,29 Brief.

### Königsberger Produktenbericht

\* Königsberg, 5. April.

Die heutigen Zufuhren betragen 22 inländische Waggons, davon 5 Weizen, 3 Roggen, 12 Gerste, 2 Diverse und einen ausländischen Wagon Bohnen. Amtlich: Weizen, unverändert, 700 bis 740 Gramm 17,35 bis 18,20, Roggen, unverändert, 715 Gramm 15,05, 710 Gramm 15, Gerste, unverändert, über Durchschnitt 15,50 bis 15,55, Durchschnitt 15,40 Mark, Hafer ohne Handel.

### Berliner Butternotierungen

Berlin, 6. April 1934

Auf Grund der Butternotierungen und der gegebenen Richtlinien gelten ab 1. April 1934 nachstehende Bezeichnungen und Preise:

|                             |      |
|-----------------------------|------|
| Deutsche Markenbutter       | 1,30 |
| Deutsche feine Molkerbutter | 1,27 |
| Deutsche Molkerbutter       | 1,25 |
| Deutsche Landbutter         | 1,10 |

### Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, 7. April. Mäßige vorwiegend südliche Winde, wechselnd bewölkt, Niederschlagschauer, weiterer Temperaturrückgang.

Übersicht der Witterung von Freitag, 6. April. Während die Kälte im Ostseengebiet nur langsam abwärts an Raum gewinnt, ist eine gestern über Südpolen gelegene Störung bis in unser Gebiet vorgedrungen. Dabei wurden kältere Luftmassen in der Höhe aus dem Gleichgewicht gebracht, so daß die Niederschläge mit stärkerer Abkühlung verbunden waren.

Temperaturen in Memel am 6. April  
6 Uhr: + 6,0, 8 Uhr: + 5,8, 10 Uhr: + 5,8

### Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommene Schiffe

| Nr. | Schiff und Kapitän        | Von       | Mit           | Adressiert an |
|-----|---------------------------|-----------|---------------|---------------|
| 108 | Shant-rhaane S.D. Karason | Huelva    | Schweizerkies | A. Krause     |
| 109 | Svanhild M.S. Thuvsesson  | lageshamm | Zement        | "             |

### Ausgegangene

| Nr. | Schiff und Kapitän    | Nach    | Mit          | Makler        |
|-----|-----------------------|---------|--------------|---------------|
| 18  | Everest S.D. Watson   | Riga    | Eisenrollen  | H. Meyhoefer  |
| 18  | Borgholm S.D. Isfeldt | Kalmar  | Stückgut     | Maage         |
| 18  | Taubo S.D. Jurgan     | Danzig  | leer         | Ed. Krause    |
| 18  | Svea-Fiel S.D. Arnat  | Gdingen | "            | Sandels       |
| 19  | Carl Cord S.D. Witt   | "       | "            | "             |
| 19  | Olga S.D. Sörensen    | "       | "            | Kohlen-Import |
| 19  | Baltalinn S.D. Bulmer | London  | Bacon Butter | U. B. C.      |

Pegestand: 0,28 - Wipp: SSO 2 - Stro: aus - Zalisiger Tiefgang: 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Steber, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Max Gruber und Frau Elfriede**  
geb. Demisch  
Danken gleichzeitig für erwiesene  
Aufmerksamkeiten

Am 5. d. Mts. nahm uns plötzlich  
der Tod unseren geliebten Jungen  
**Horst**  
im 7. Lebensjahre.  
**Walter Romahn**  
und Frau **Anna**, geb. Berg.  
5507

**Särge** von **Pierach Runt & Co.**

**Konditorei**  
**Sommer**  
Ab Sonnabend, d. 7. 4. 1934  
**Lydina v. Lappu**  
Intern. Tänzerin  
(Paris, - Prag, - Budapest, - Stockholm)

**Café Metropol**  
Heute, Freitag, den 6. April  
**grosser Tanzabend**  
Stimmungskapelle „F a d“  
Verlängerte Polizeistunde  
Jeden Sonntag 5-Uhr-Tanz-Tea

**Tischler-Zinnung**  
Die Quartalsversammlung findet am  
14. April um 6 Uhr statt. Das Er-  
scheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.  
Der Vorstand  
**W. Sabrowsky, Obermstr.**

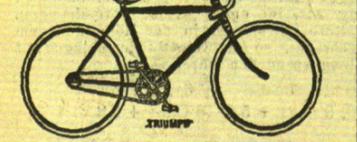
**Verband des Berufsfuhrwesens**  
der Stadt Memel G. V.  
**Monatsversammlung**  
Sonnabend, den 7. März, 20 Uhr  
bei **Gorny, Grabenstraße 65/64**

**Bürgerkindergarten**  
**Libauer Straße Nr. 8**  
Beginn: Dienstag, d. 10. April  
Dann werden auch Anmeldungen  
entgegengenommen  
**Kuratorium für Kinderpflege**

**Krankheitsbalsem**  
alteingeführte (5526)

**Speisewirtschaft**  
von sofort oder später abzugeben  
**M. Edelmann, Friedr.-Wilh.-Str. 1**

**Achtung! Hausfrauen!**  
Preisermäßigung  
Schlagfahre 2.50 Lit, saße Sahne  
1.40 Lit, saure Sahne 1.40 Lit, jeden  
Tag zu haben. (5488)  
**Bertuleit, neue Halle, Stand 48**



**Miele**  
**Dürkopp**  
**Opel**  
Die immer wieder bevorzugten Marken  
**Alleinverkauf**  
**Schmidtko & Rosenberg**

Verlangen Sie nur den  
unschädlichen  
Coffeinfreien  
**Siegfried-Kaffee**  
Geschmack  
und Aroma  
ist unübertroffen  
Stets frisch gebrannt  
100 gr Paket . . . . . Lit 1.30  
200 gr Paket . . . . . Lit 2.50

**Motorrad**  
**Willy Walker**  
Kohlenhandlung  
D.K.W.-Sport-  
Modell, 3 Oocm  
gut erhalten,  
zu verkaufen  
Telefon 45

**Apollo-Lichtspiele**  
**DER Schimmelreiter**  
Freitag u. folg. Tage  
5 und 8 1/2 Uhr  
Theodor Storms reizende Schöpfung,  
die Figur des Deichgrafen Hauke  
Haken, des „Schimmelreiters“, ge-  
winnt hier blutvolle ergreifende  
Gestalt.  
**Die Darsteller:**  
Else Volkerts . . . . . Marianne Hoppe  
Hauke Haken . . . . . Mathias Wiemann  
Iven, Knecht . . . . . Hans Danne  
Vollina, Bäuerin . . . . . Ali Ekht  
Ole Peters, Grossknecht  
Walthar Süssenguth  
Volkerts, Deichgraf  
Wilhelm Diegelmann  
Oberdeichgraf Ed. v. Winterstein  
Elkes Tante . . . . . Margarete Albrecht  
**Hier ist ein Film gelungen,**  
der ergreifender als alle  
Dichtung, erschütternder  
als alle Musik, das ewige  
Schicksal des Menschen, die  
ewige Tragik seines helden-  
haften Unterganges aufzu-  
fassen hat. Berliner Tageblatt  
„Alle Köstlichkeiten dieses  
Films aufzuführen, hiesse  
jede Szene einzeln be-  
schreiben.“ Berl. Börsenztg.  
„Farmhoch über dem  
Darschnitt der Filmpro-  
duktion des Jahres 1933“  
Der Angriff  
Belprogramm / Ufawoche

**Kammer-Lichtspiele**  
**DER DOPPELGÄNGER**  
Freitag u. folg. Tage  
5 und 8 1/2 Uhr  
Ein Kriminal-Lustspiel nach dem  
gleichnamigen Roman von  
**Edgar Wallace**  
**Die Darsteller:**  
Harry Selsbury . . . . . Georg Alexander  
Bobby Selsbury, sein Bruder  
Hans Leisner-Fischer  
Jenny Miller, seine Cousine **Camilla Horn**  
M. Miller, sein Onkel . . . . . Jacob Tiedtke  
Germaine de Roche . . . . . Gerda Maurus  
Trentner, Diener bei Harry Fritz **Odmar**  
Superbus . . . . . Theo Lingon  
Eleganz, Humor, gepfefferte Aphorismen,  
prickelnde und witzende Szenen,  
Scherz und Ernst, Hohnspoks und  
Alotria: das ist unverfälschte Lustig-  
keit, vollendete Komödie.  
Wenn ein Roman von **Edgar Wallace** das  
bekannte Motto „Es ist unmöglich, von  
Edgar Wallace nicht gefasest zu sein“  
mit Recht trägt, dann ist es  
„Der Doppelgänger“  
Im Beiprogramm:  
**Rather-Breitl und Verkannte Belstung**

**Kaffee**  
kaufen Sie am vorteilhaftesten  
aus **Otto Jungs**  
**Kaffee-Rösterei**  
Jeden Tag frische Röstung  
Kaffee, Tee, Konfitürenhaus  
**Otto Jung**  
vorm. Vaarer&Neumann, R. Scharfetter

Der beliebte Rundfunk-Tenor  
**Herbert Ernst Groh**  
in dem prachvollen, launigen Tonfilm-  
schlager

**Das Lied von Glück**  
Regie: **Carl Boese**  
ab Sonnabend im **Capitol**  
**Die Hauptgewinne**  
der Lit. Staats-Lotterie  
je zwei  
à 60000, 20000, 10000, 5000 Lit  
und noch zwei Prämien  
à 60000 Lit  
und viele kleinere Gewinne werden vom  
6.-18. April gezogen.  
Jedem ist bekannt, daß der glücklichste  
Gewinnler jeder sein kann, wenn man sofort  
oder während der Ziehung ein Los kauft bei  
**S. Berkowitz, Libauer Str. 14.**

Aus neuer Sendung  
**Runkeln-Gemüse-Blumen-Grass**  
Samen  
Zum Schutz gegen  
Schädlinge  
**Obstbaum-Karbolium**  
**Solgar Parafitol**  
**Benetan**  
**Kosprakt**  
**Leimringe**  
**Raupenleim**  
**Baumwachs**  
**Gemüse- u. Blus-**  
**menzüngemittel**  
lose u. in Packungen  
empfehlen  
**Robert Mutschowsky**  
Tel. 87.



**Kinderwagen!**  
Grösste Auswahl!  
Stannend billige  
Preise  
**A. Joneleit**  
Fabrik-Zentrale  
Friedrich-Wilhelm-  
Strasse 1.  
**Geübte Blätterin**  
empfiehlt sich i. Hause.  
Angebote unt. 9318  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl.

**Capitol** Freitag z. letzten  
Male  
5 1/2 und 8 1/2 Uhr  
**Sylvia Sidney**  
in dem neuen Großfilm  
in deutscher Sprache  
**„Das Mädel von der Strasse“**  
Belprogramm / Tonwoche  
Sonnabend 2 1/2 Uhr  
legte Jugend- und  
Familien-Vorstellung  
**S. O. S. Eisberg**  
mit Riesenstahl, Udet, Diessi  
Belprogramm  
Kinder unten 50 Cent, oben 75 Cent  
Erwachs. unten 1 Lit, oben 1.50 Lit

**1 Elektro-Dynamo 52 Amp.**  
**1 Elektro-Motor 15 PS**  
**1 Elektro-Motor 1,75 PS**  
**1 Elektro-Motor 0,75 PS**  
leichte mit Pumpe gekoppelt. Ebenso eine  
elektr. Batterie, 120 Zellen, alles sehr  
gut erhalten, (220 Volt) Gleichstrom, ver-  
kauft weil am Oberlandwerk anschließen  
**E. Kopp, Adl. Althof-Schiff**  
ver. Heinrichswald e (Dipreusen)

**Raufmann** Memelländ., mit guter  
Allgemeinbild., deutsch  
und litauisch in Wort  
u. Schrift beherrschend,  
mit jeder Art von Buchführung, Handels-  
korrespondenz, sowie allen kaufm. Arbeiten  
vollkommen vertraut, sucht Stelle, nur ver-  
antwortungsvoller Art, in deutscher Firma.  
Ang. u. 9316 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Zwangsversteigerung**  
Montag, den 9. d. Mts., vorm. 9 Uhr,  
werde ich in der S. d. Str. 5 die als Eigen-  
tum der verstorbenen Frau **Martha Walukut**  
gepändelten Gegenstände:  
1 Wagschale mit 8 Gewichten, 3 Käse-  
glocken, 1 hl. Tisch mit Sessel, 1 Polster  
mit div. Küchengerät, 1 Kiste mit Por-  
zellanellern und -Tassen, 4 Steinböde,  
1 Glasballon, 3 Schüssel, 1 Lampe,  
2 Pr. muskocher, 1 Ausziehtisch, 1 Blumen-  
krippe, 1 Kommode, 1 hl. Schraubstock,  
1 Kiste mit div. Handwerkszeug 1 altes  
Sofa 1 Waschtisch mit Schüssel,  
1 Waschele, 1 elektr. Zuglampe, div.  
gebrauchte Wirtschaftssachen, 1 Küchen-  
stuhl, 2 Küchenbänke, 1 Regal, 1 elektr.  
Lampe, div. Gabeln, Messer und Löffel,  
2 Blumentische, 1 Gardinenstange, 1 gelber  
Reisbischrank, 1 Nähmaschine, 1 Bett-  
gestell mit Matratze, 1 Waschkommode  
mit Marmorplatte, 1 Blumenstränder  
1 Spiegel, 1 Koffer, 1 Korbmantel, 1 Tisch,  
und 2 Sessel, 1 Ballon mit Wein, 1 Hocker,  
1 Grammophonplatten, 1 Polster Kom-  
mode, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl,  
1 Schreibtischlampe, 1 Rauchglas mit  
Service, 4 Stühle, 1 Vektorschrank, 1 Chale-  
longue, 2 Kissen, 1 Waschkübel u. dergl.  
ferner um 2 Uhr auf dem Friedrichsmarkt  
bei der Ka. Elso Siebert:  
2 Tomatische und 1 Mehlkasten  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
versteigern. **Griat, Gerichtsvollzieher**  
in Memel, Sudjarger Str. 11

**ZEICHNUNG UND FOTO**  
erhöhen die Werbekraft  
Im Inserat, Plakat, Werbe-  
brief und Prospekt um  
**100 PROZENT**  
Mit künstlerischen Ent-  
würfen und Kilschees  
stehen wir ständig zur  
Verfügung  
**F. W. SIEBERT**  
**MEMELER DAMPFBOOT A.-G.**

**Konserven**  
jetzt ganz besonders billig  
Erbsen, junge . . . 1 Pfd. Dose Lit 1.50  
Erbsen, hunge . . . 2 Pfd. Dose Lit 2.50  
Karotten, gemütfelt 1 Pfd. Dose Lit 0.85  
Karotten, junge . . . 2 Pfd. Dose Lit 1.95  
Karotten, gemütfelt 4 Pfd. Dose Lit 3.00  
Brehbohnen . . . 1 Pfd. Dose Lit 1.10  
Brehbohnen . . . 2 Pfd. Dose Lit 1.95  
Brehbohnen . . . 4 Pfd. Dose Lit 2.70  
Pflüfferlinge . . . 2 Pfd. Dose Lit 1.95  
Wachbohnen . . . 1 Pfd. Dose Lit 1.10  
Wachbohnen . . . 2 Pfd. Dose Lit 1.95  
Schmittbohnen . . 2 Pfd. Dose Lit 1.95  
Blumenkohl . . . 2 Pfd. Dose Lit 2.30  
Blumenkohl . . . 4 Pfd. Dose Lit 3.50  
Steinpilze . . . . . Lit 2.75  
Birnen . . . . . 1 Pfd. Dose Lit 1.50  
Birnen . . . . . 2 Pfd. Dose Lit 2.50  
Rirschen . . . . . 1 Pfd. Dose Lit 1.35  
Rirschen . . . . . 2 Pfd. Dose Lit 2.50  
Erdbeeren . . . . . 1 Pfd. Dose Lit 1.35  
Erdbeeren . . . . . 2 Pfd. Dose Lit 2.50

**Sranz Gorny**  
Libauer Straße Nr. 29 (5499)  
**INGENIEURSCHULE**  
**ALTENBURG, TH.**  
**WAG CONSTRUAN - ERRECHNUNGEN**  
**AUFTRAG - PROZENTUNGEN**  
**\*\*\*\*\***

Für den Schulanfang  
empfehlen wir:  
**Sämtl. Schulbücher**  
Seite u. a. Schul-  
bedarfsartikel  
**Sandora-Buchhandl.**  
Alte Sorgenstr. 2  
Tel. 1292  
**Ein Kinderbett**  
ein Kinderstuhl  
(Näher) zu verkauf.  
**Tiffiter Straße 2.**  
**Brunnenbau und**  
**Liesbohrungen**  
sowie **Bunnen-**  
**lagen** jeder Art führt  
aus  
**Ernst Rose**  
2146) Memel  
Polangenstr. 23/24  
Tel. 1115  
**Guterhaltene**  
**Serrenfahrad**  
(Ballonbereifung)  
billig zu verkaufen.  
**Kadglehn**  
Töpferstraße 1 a.

**Damenfahrad**  
(Ballon) fast neu,  
billig zu verkaufen.  
**Konditorei**  
**Neumann**  
**Gelbe**  
**Lupinen**  
zur Saat gibt bill. ab  
**Rad. Wenskus**  
Memel.

**Opel**  
fast neue Maschine,  
4 PS, sehr gut erhalt.,  
steht günstig zum  
Verkauf Tel. 818.

**Auto-**  
**Vermietungen**  
Anruf 256  
7-Eiger-Str. 5531  
**E. Heidrich**  
Vord. Wallstr. 4.

**Autoverm.** 801  
**M. Dobbles**  
Libauer Straße 35

**Unterricht**  
**Handelsschule Stark**  
Libauer Straße 31  
**Neue Kurse in**  
**fämlich, Fächern.**  
**Eine Freireisende**  
kann sich meld. (5487)

**Geldmarkt**  
Sich. Stadtarundst.-  
**Goldhypothek**  
**14000 Lit**  
verk. wog. bei. Umst.  
für **13000 Lit**  
Angeb. u. 9322 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Kaufgesuche**  
Suche zu kaufen  
**Pumpe**  
Angebote mit Preis  
u. Beschreibung an  
**Berelson**  
Fischerstraße 11. part.

**Ein zweirädriger**  
**Handwagen**  
zu kauf. gesucht. An-  
gebote unt. 9313 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Heiraten**  
Selbst. Kunsthandw.,  
27 J., 1,64 gr., ka. h.,  
wüncht  
**wecks Heirat**  
gutsaussehend, solides  
Mädel kennen zu  
lernen. Verm. er-  
wünscht. Bildausdr.  
u. B 400 postlagernd  
Tiffit.

**Stellen-Angebote**  
**Eine Friseurin**  
für Sonnabend-Aus-  
bille braucht (5486)  
**Fr. Maria Derlat**  
Libauer Straße 22.

**Behrfräulein**  
deutsch und litauisch  
sprechend, sucht  
**O. Genatowski**  
5491) Lib. Str. 39

**Eine tüchtige**  
**Wirtin**  
brauche für m. Hotel  
**Waldfrieden-**  
**Schwarzort.**  
Melbung. erbeten an  
**Emil Bolz**  
**Schwarzort.**  
Dasselbst kann sich ein  
**Lehrmädchen**  
für die Küche meld.

**Aufwartung**  
für 1/2 Tag gesucht.  
Melbung (5489)  
**Bahnhofstraße 8**  
2 Treppen, rechts.

**Ältere Frau**  
zur Aufwartung für  
krankes Ehepaar gef.  
zu melden bei 5473  
**Karsties**  
Korsstraße 22.

**Jung. Mädchen**  
kann sich melden  
**Moltkestr. 35, u. r.**

**Stellen-Gesuche**  
**Buchhalter**  
meist in größeren  
Industriebetrieben  
tät. gewel. d. deutsche,  
litauische u. russische  
Sprache beherrsch.,  
47 Jahre alt, sucht  
passende Stelle. An-  
gebote unt. 9314 an  
die Abfertigungsstelle  
d. Bl. (5471)

**Sucht. Schlosser**  
mit Führerschein sucht  
Beschäftigung. An-  
gebote unt. 9321 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Jung. Buchhalterin**  
sucht Beschäftigung  
für den Vormittag.  
Angeb. u. 9319 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Melt. Hotelwirtin**  
sucht Saison- oder  
Jahresstellung.  
Zu erfragen an den  
Schaltern d. Blattes.

**Sucht. Waschfrau**  
sucht Beschäftigung.  
Angeb. u. 9325 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**3-Zimmer-Wohn.**  
mit Mädchenzimmer  
oder 4-Zimmer-  
Wohnung u. sich.  
Nietzschler gesucht.  
Angeb. u. 9327 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**2 1/2-Zimmer-Wohn.**  
an Wohnungsberechtig-  
te vom 1. 5. zu  
vermiet. **Meding**  
111. Fischerstraße 1  
am Freibaren

**3-Zimmer-Wohn.**  
mit Mädchenzimmer  
oder 4-Zimmer-  
Wohnung u. sich.  
Nietzschler gesucht.  
Angeb. u. 9327 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Verusstätige Dame**  
sucht mit ihrem neun  
Jahre alten Sohne  
möbl. Zimmer  
zu mieten. Angebote  
unt. 9315 a. d. Ab-  
fertigungsstelle d. Bl.

**2 Mädchen suchen**  
**Zimmer**  
mit Kochgelegenheit  
vom 15. 4. Angebote  
unt. 9320 an die Ab-  
fertigungsstelle d. Bl.

**Wer Landkundschaft besitzt**  
**oder sich erwerben will**  
inseriert am vorteilhaftesten in der täglich erscheinenden  
alten und bei den memelländischen Litauern sehr beliebten  
**Lietuwiscka Ceitunga**  
Anzeigen-Annahme an den Schaltern des „Memeler Dampfboots“  
Übersetzung ins Litauische kostenfrei

In unserem Verlage ist erschienen:  
**„Im Ranichen des Memelstroms . . .“**  
**Heimatische Volkserzählungen aus Tiffit**  
und dem Bereich der Memel  
von **Erich von Lojewski**  
Preis geb. 2.— RM. oder 5.— Lit. kart. 1,50 RM. oder 4 Lit  
(hinzügl. 20 Pfg. oder 50 Cent für Porto)  
Dieses Sagenbuch, das sich in 3 Abschnitte (Die Gelbenahnen — Schlo-  
jungfrauen und Schätze im unterirdischen Zauberreich — Wunderbare Geschichten  
aus alter Zeit) gliedert, füllt eine bis herige Lücke in der Literatur unserer engeren  
Heimat aus und eignet sich in hervorragender Weise als Jugendlektüre (besonders  
in den Schulen) wie auch zu Geschenkwerten für jeden Heimatfreund.  
Ferner:  
**Eduard Eisevius.** Leben und Wirken des Heimatforschers  
Neuausgabe, Preis 2.— RM. oder 5.— Lit  
**E. Quentin — Dr. Reylaender: Tiffit 1914 — 1919**  
Die Schicksale der Hauptstadt Preussisch-Litauens in den Stürmen des Welt-  
krieges und der Revolution. Reich illustriert.  
Preis 2,50 RM. oder 6.— Lit  
**Einwohnerbuch von Tiffit**  
Preis 8.— RM. oder 20.— Lit  
**Litauische religiöse Bücher und Schriften**  
**J. Reylaender & Sohn, Tilsit**  
Verlagsbuchhandlung